

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt 1929

203 (30.8.1929)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-138291](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-138291)

Severisches Wochenblatt

Severländische



Nachrichten

Bezugspreis für den laufenden Monat durch die Post 2.25 Mk. ohne Postgebühren, durch die Austräger 2.25 Mk. frei Haus (einschl. 25 Pfg. Trägerlohn). — Erscheint täglich, außer Sonntags. Schluss der Anzeigenannahme morgens 8 Uhr. Im Falle von Betriebsstörungen durch Nachdruck, oder etwaige Ausbleiben des Papiers usw. hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Vorfahrt und Nachlieferung, oder Ersatzung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 10 Pfennig, auswärts 15 Pfennig, im Textteil 40 Pfennig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgenommene und abgeteilte, sowie undeutliche Aufträge wird keine Gewähr übernommen.

Postkonto Hannover 12254. Fernspr. Nr. 257

Nummer 203

Sever i. O., Freitag, 30. August 1929

139. Jahrgang

Das Ergebnis der Haager Konferenz

Räumung bis zum 30. Juni. — Rheinland-Kontrolle. — Deutschland zahlt Alles.

L.A. Haag, 30. August. Die grundsätzliche Einigung zwischen Deutschland und den übrigen fünf Mächten in den finanziellen Fragen bedeutet eine Abänderung des Youngplans in einer Reihe von wesentlichen Punkten. Die Einigung ist auf folgenden Grundlagen erfolgt:

1. Deutschland verzichtet auf seinen Anteil an dem Uebertrag des Dawesplans in Höhe von etwa 300 Millionen Mark. Die übrigen Mächte hatten von einer Annahme dieses Punktes das Ergebnis der Konferenz abhängig gemacht. Da die deutsche Abordnung hieran die Konferenz nicht scheitern lassen wollte, hat sie in diesem Punkte nachgegeben.

2. Die Regelung der Befahrungskosten ist in der Weise erfolgt, daß eine gemeinsame Kasse der Befahrungsmächte in Höhe von 60 Millionen Mark geschaffen wird, die von sämtlichen Befahrungsmächten vom 1. September bis zur Vollendung der Räumung getragen werden sollen. Deutschland zahlt einmalig 30 Millionen Mark in diese Kasse. Den Rest der Kosten haben die Befahrungsmächte zu tragen. Die Befahrungskosten betragen bekanntlich bisher monatlich 11 Millionen Mark. Dieser Betrag wird sich aber nach Maßgabe der Räumung entsprechend verringern.

3. Die Frage der Befahrungskosten ist in der Weise geregelt worden, daß Deutschland auf Forderungen, die sich aus den bisherigen Schäden durch die Befahrung ergeben haben und noch bis zum Ende der Räumung ergeben werden (bis zum 1. Sept. werden diese Schäden auf 39 Millionen geschätzt) verzichtet, während die Befahrungsmächte ihrerseits auf die Befahrungskosten zu conto der Befahrungsmächte geleisteten Vorstöße in Höhe von etwa 20 Millionen verzichten.

4. Der ungefähre Teil der deutschen Tributzahlungen, der bisher 600 Millionen Mark jährlich betrug, ist auf Grund eines weiteren deutschen Zugeständnisses dahin abgeändert worden, daß dieser Anteil in Zukunft 612 Millionen Mark einschließlich des Tilgungs- und Zinsendienstes der Dawesanleihe — anfangs 88,5 Millionen — betragen soll. Der ungefähre Teil der deutschen Zahlungen beläuft sich demnach anfangs auf 702 Millionen Mark jährlich und sinkt im Laufe von 20 Jahren entsprechend dem Sinken des Dienstes der Dawesanleihe auf 670 Millionen Mark, während der nach Ablauf der Dawesanleihe 612 Millionen Mark beträgt.

Die Räumung.

Dieses politische Ergebnis stellt sich nach Nachprüfung des Protokolls, das heute unterzeichnet werden soll, folgendermaßen dar: England und Belgien räumen das besetzte Gebiet in der Zeit vom 15. September bis 15. Dezember 1929. In der gleichen Zeit räumt Frankreich die zweite Zone. Die Räumung der dritten Zone durch Frankreich beginnt unmittelbar

nach der Ratifizierung des Youngplans durch Deutschland und Frankreich und nach der Inkraftsetzung des Youngplans.

Frankreich muß die Räumung, so wie die deutsche Delegation den Vortritt des Protokolls auslegt, ganz ohne Rücksicht darauf, ob der Youngplan später auch von den anderen Staaten ratifiziert wird, nach acht Monaten, spätestens am 30. Juni 1930, beenden haben.

Ultimatum Briands.

L.A. Haag, 30. August. Wie von maßgebender französischer Seite mitgeteilt wird, hat Außenminister Briand gestern vormittag 10 Uhr Dr. Stresemann ein Schreiben zugehen lassen, in dem er darauf hinwies, daß Deutschland durch den Youngplan weitgehende Vorteile genieße und daß die übrigen Mächte in den letzten Tagen sich zu schweren Zugeständnissen bereit gefunden hätten, um den Youngplan zu retten. Briand hege die dringende Erwartung, daß Deutschland jetzt keine weiteren Schwierigkeiten bereiten werde, da sonst Deutschland die ganze Verantwortung für die dann eintretenden Folgen zu tragen haben würde. Er bitte die deutsche Delegation, bis zum Abend eine endgültige Antwort zu erteilen.

Die Räumungsstufen.

L.A. Haag, 29. August. Die Konferenz der an der Befahrung interessierten Mächte Frankreich, England, Belgien und Deutschland, die heute vormittag von 11 bis 2 Uhr tagte, hat ihre Arbeiten beendet. Sie hat einstimmig einen Bericht angenommen, der der politischen Kommission vorgelegt werden wird und dessen Wortlaut nach näher bekanntgegeben wird. Der Bericht wird im einzelnen folgende Bestimmungen enthalten: Die Kommission stellt fest, daß die drei Befahrungsmächte zu einer Übereinstimmung über den Beginn der aktuellen Räumung gelangt sind. Die Räumung soll am 15. September beginnen. Die belgischen und die englischen Truppen werden in einer Zeit von drei Monaten gänzlich zurückgezogen werden. In derselben Zeit werden die französischen Truppen die zweite Zone räumen. Die Räumung der dritten Zone durch die französischen Truppen wird sofort beginnen, nachdem die Ratifizierung des Youngplans durch das deutsche und das französische Parlament erfolgt und der Youngplan in Kraft getreten ist. Ministerpräsident Briand hat hierbei ausdrücklich die Erklärung abgegeben, daß er nicht die Absicht habe, darauf zu warten, bis jeder einzelne der übrigen an dem Youngplan beteiligten Staaten die Ratifizierung des Youngplans durchgeführt habe. Die Räumung soll ohne Unterbrechung fortgesetzt werden, und zwar so schnell als es technisch möglich ist. Sie soll spätestens in einem Zeitraum von acht Monaten, jedenfalls vor Ende Juni 1930, beendet sein.

Die Landung des „Graf Zeppelin“ in Lakehurst

L.A. New York, 29. August. „Graf Zeppelin“ ist um 13.12 Uhr MEZ. in Lakehurst glatt gelandet. Das Luftschiff hat damit die Erde einmal umflogen. Der sogenannte „Weltflug“ des Zeppelins findet jedoch erst in Friedrichshafen sein Ende.

Heute vor 20 Jahren traf unter Führung des Grafen Zeppelin zum erstenmal ein Zeppelin-Luftschiff über Berlin ein. Es handelte sich um das Luftschiff „L. Z. 6“, das später in der Halle von Des verbrannte.

Das Ereignis der Zeppelin-Landung hatte wiederum tausende von Menschen auf dem Flugplatz in Lakehurst angezogen. Vielfach hatte man sich nicht getraut, die Nacht hindurch auf dem Flugplatz zu wachen, um die Ankunft des „Graf Zeppelin“ nicht zu verpassen. Die Landung des Luftschiffes hat bei klarem, blauem Himmel und strahlender Morgensonne ein selten schönes Schauspiel gegeben, so daß die begeisterten Rundgebungen und die fortwährenden Hochrufe auf Dr. Eckener und seine Mannschaften kein Ende nehmen wollten. In den Tübel der Menschen mischte sich der Lärm der Autos und der Sirenen der in der Nähe des Flugplatzes befindlichen Fabriken. Die Landung selbst ging vollständig glatt von statten. Langsam wurde das Luftschiff von den Hilfsmannschaften in die richtige Lage gebracht und dann in die Halle gezogen, die dem „Graf Zeppelin“ ganz allein zur Verfügung stand, da die „Los Angeles“ erst am nächsten Tage zurück erwartet wird. Unschonend hat das Luftschiff bei seinem Weltflug keinerlei Schaden erlitten.

Die beim Start in Los Angeles erfolgte Beschädigung des Steuerruders war deutlich erkennbar. Die Passagiere konnten das Luftschiff erst verlassen, als es in die Halle eingebracht war. Als erster wurde Rosendahl sichtbar, der erklärte, „es war wundervoll“. Sämtliche Passagiere machten mit ihren glückseligen Gesichtern keineswegs den Eindruck, als ob sie eine beschwerliche Fahrt hinter sich hätten. Während verschiedene Mitglieder der Zeppelin-Befahrung am Mikrophon Ansprachen hielten, überwachte Dr. Eckener persönlich auf das Genaueste die Arbeiten der Hilfsmannschaften. Zur offiziellen Begrüßung waren neben dem Staatssekretär Meißner und Vizepräsident Dr. Kiep Admiral Moffett erschienen. Der Vertreter der amerikanischen Regierung übermittelte Dr. Eckener den persönlichen Gruß und Glückwunsch Hoovers, der Dr. Eckener und das deutsche Volk zu dem gelungenen Fluge beglückwünschte. Eckener, der sofort nach Verlassen des Luftschiffes von den Journalisten umringt wurde und sich einem Masseninterview unterziehen mußte, begab sich dann selbst an das Mikrophon, um seiner Freude über den über alles Erwarteten glücklichen Weltflug des „Graf Zeppelin“ Ausdruck zu geben.

20. Jahrestag des ersten Zeppelin-Fluges über Berlin.

L.A. Berlin, 29. August. Der Tag der Vollendung des ersten Weltumfluges im Zeppelin fällt zusammen mit dem Gedenktag an die denkwürdige erste Zeppelinüberfliegung der Reichshauptstadt vor 20 Jahren. In den Mor-

genstunden des 27. August 1909 flog in Friedrichshafen das Luftschiff „L. Z. 6“ mit acht Mann Besatzung, darunter Oberingenieur Dürr und Graf Zeppelin jr., zu einer großen Ueberlandfahrt auf, erreichte in dreitägiger Fahrt bei drei Zwischenlandungen in Nördlingen, Nürnberg und Bitterfeld am 29. August um 12.30 Uhr das Tempelhofer Feld. In den ersten Nachmittagsstunden landete das Luftschiff, nachdem es unter stürmischem Jubel der Menge und begleitet vom Geläut sämtlicher Kirchenglocken, eine Schleifenfahrt über Berlin unternommen hatte, bei Tegel.

Bei seiner Weltfahrt gebrauchte „Graf Zeppelin“ für die Ueberquerung des amerikanischen Kontinents auf der Etappe Los Angeles—Lakehurst eine um etwa fünf Stunden kürzere Zeit als „L. Z. 6“ für die Strecke Friedrichshafen—Berlin.

Eckeners Ansprache auf dem Flugplatz in Lakehurst.

Endlose Begeisterung in Amerika.

L.A. New York, 30. August. Auf dem Flugplatz in Lakehurst gab Dr. Eckener nach der Landung des Luftschiffes eine längere Erklärung ab, in der er zunächst darauf hinwies, daß der Zeppelin wahrscheinlich am Sonnabend zu seinem Flug nach Friedrichshafen aufsteigen werde. Die Führung des Luftschiffes wird Kapitän Lehmann übernehmen, da Eckener zwei Wochen in Amerika zu bleiben gedenkt, um den Präsidenten Hoover und andere Regierungsmitglieder zu besuchen und aus geschäftlichen Gründen nach Akron (Ohio) zu fahren, wo er Besprechungen mit der Goodyear Corporation haben wird.

Eckener fuhr dann fort: „Ich ziehe mich nicht vom aktiven Dienst zurück und beabsichtige, noch verschiedene wichtige Flüge zu führen. Ich überlasse es der Öffentlichkeit, darüber zu entscheiden, ob der Zeppelin-Weltflug ein Erfolg ist. Wir hatten in Tokio eine leichte Beschädigung erlitten und entgingen in Los Angeles mit knapper Not den Hochspannungsdrähten. Aber ich spreche die Wahrheit, wenn ich sage, daß wir während des gesamten Fluges keine wirklichen Gefahren zu überstehen hatten. Ich bin tief gerührt durch die herzlichen Gefühle, die mir die amerikanische Nation überall entgegenbrachte. Ich bin ihr dankbar dafür. Unser Empfang war besonders herzlich in San Francisco, und das Willkommen, das uns in Los Angeles bereitet wurde, wird niemals vergessen. Auch als wir Chicago überflogen, fand ich mehr Begeisterung als ich vorher jemals in meinem Leben sah. Aber das wichtigste: Ich bin dankbar für die Herzlichkeit und die Zusammenarbeit mit der Regierung der Vereinigten Staaten und dem Flottenamt. Ich freue mich darüber, daß das amerikanische Volk dem Zeppelin ein Interesse entgegenbringt, das vor zwei Jahren noch nicht so stark war. Ich glaube, daß es jetzt nach dem Gelingen des Weltfluges dazu kommen wird, daß der Zeppelin ein dauerndes Verkehrsmittel für die Luftschiffahrt bilden wird.“ Dr. Eckener begab sich dann ans Mikrophon, um dem deutschen Volk seine Grüße zu übermitteln.

Leutnant Rydharfen erklärte nach dem Flug: „Ich glaube, die Hauptsache bei derartigen Flügen ist internationale Zusammenarbeit zur Feststellung der Wetterverhältnisse. Ich will nicht sagen, daß der Flug des „Graf Zeppelin“ den Beweis erbracht habe, daß das lenkbare Luftschiff eine Verteidigungswaffe ist, aber ich glaube, es hat sich herausgestellt, daß man bei langen Entfernungen im Luftschiff sicher reisen kann.“

Der Siegeszug des „Graf Zeppelin“ durch Amerika.

L.A. New York, 30. August. Der Flug des „Graf Zeppelin“ durch die Vereinigten Staaten gleicht einem einzigen großen Triumphzug. Überall bietet sich das gleiche Bild: große Scharen von begeisterten Menschen, die bewundernd zum Himmel blicken und dem Wunderfahrzeug zuzubeln. Die Zeitungen sprechen von einem beispiellosen Siegeszug des deutschen Luftschiffes. Die Presse widmet der Ueberfliegung Chicagos durch den „Graf Zeppelin“ ganze Spalten. Besonders eingehend wird geschildert, wie das Luftschiff bei Erreichen der Stadt salutierte, indem es sich fast stillstehend nach vorn neigte. Dieses Manöver sei so geschickt durchgeführt worden, daß die Menschen die Verminderung der Geschwindigkeit kaum bemerkt hätten.

Während in New York die ersten Morgenausgaben der Blätter herauskommen, nähert sich „Graf Zeppelin“ immermehr seinem Ziel, dem Flughafen von Lakehurst. Überall hört man

die gleiche Frage: Wann wird der Zeppelin die Hudson-Metropole überfliegen? Unzählbar ist die Masse derer, die entschlossen sind, die Nacht über aufzubleiben, um die Umfliegung der Freiheitsstatue mitzuerleben. In Lakehurst herrscht gleichfalls schon lebhafter Betrieb. Alle Straßen, die zum Flugfeld führen, sind schwarz von Menschen und Fahrzeugen. Neben Vizebürgermeister Kiep und Staatssekretär Meißner sind bereits zahlreiche andere maßgebende Deutsche sowie viele amerikanische Behördenvertreter auf dem Flugplatz eingetroffen. Wie hier bekannt wird, beabsichtigt Dr. Eckener sofort nach der Landung nach Washington abzureisen, um dort dem Präsidenten Hoover und dem Marineamt einen Besuch abzustatten.

Die Dauer des Weltfluges.

L.A. New York, 30. August. „Graf Zeppelin“ hat für den Flug um die Welt, berechnet von der Ueberfliegung der Freiheitsstatue in New York am 8. August bis zur heutigen Ueberfliegung des Denkmals, 21 Tage 5 Stunden und 31 Minuten gebraucht. Der Flug über die Vereinigten Staaten von Los Angeles nach New York dauerte 51 Stunden. Das Luftschiff hat somit die letzte Etappe, 4840 Km., mit einer durchschnittlichen Stundengeschwindigkeit von 35 Km. bewältigt. Dabei ist zu bedenken, daß das Luftschiff infolge der hohen Gebirgszüge und der zeitweise heftigen Gegenwinde nicht immer direkten Kurs nehmen konnte. Es war vielfach gezwungen, seinen Weg durch die häufig stark gewundenen Täler entlang an himmelhohen Bergen zu nehmen.

Nur Rückkehr des „Graf Zeppelin“.

Anwesenheit Hindenburgs.

L.A. Friedrichshafen, 30. August. In Friedrichshafen wird es bereits wieder sehr lebhaft. Die ganze Einwohnerschaft und die anwesenden Fremden erwarten mit Ungeduld die Rückkehr des „Graf Zeppelin“ von seiner Weltreise. Die Gasthäuser und Hotels beginnen sich wieder zu füllen. Von überall her kommen Zimmerbestellungen für die Zeit, da das Luftschiff in seinem Heimathafen eintreffen wird. Dem Luftschiff wird ein Empfang zuteil werden, wie nie zuvor. Der Touring-Club lädt alle deutschen Kraftfahrer zu einer Plaketten-Zielsfahrt nach Friedrichshafen ein.

Wie wir weiter von zuverlässiger Seite hören, soll Reichspräsident von Hindenburg, der zur Zeit zur Erholung in Oberbayern weilt, beabsichtigen, an den Empfangsfeierlichkeiten teilzunehmen.

Die Pläne für das neue Zeppelin-Luftschiff.

L.A. Friedrichshafen, 30. August. Wie die Tel.-Union vom Luftschiffbau erfährt, ist Prof. Fritz August Breuhaus-Düffeldorf, der die Haupträume des Schnell dampfers „Bremen“ des Norddeutschen Lloyd entworfen hat, vom Luftschiffbau Friedrichshafen damit beauftragt worden, die Innenausstattung der Fahrträume des neuen Zeppelins „L. Z. 128“ in Gemeinschaft mit der Zeppelinwerft auszuarbeiten. Die Einzelheiten für die Konstruktion des neuen Zeppelin-Luftschiffes liegen noch nicht völlig fest. Jedenfalls dürfte das neue Luftschiff bedeutend größer werden als der „Graf Zeppelin“. Die Baupläne werden fertiggestellt werden, nachdem der Bau der neuen großen Luftschiffhalle beendet ist. Das wird im Spätherbst, möglicherweise noch vor dem Oktober, der Fall sein. Einzelheiten über den neuen Zeppelin werden vor diesem Zeitpunkt voraussichtlich nicht mitgeteilt werden können.

Selbstmord

des Generalsekretärs des Belgrader Roten Kreuzes.

L.A. Belgrad, 30. August. Der Generalsekretär des Belgrader Roten Kreuzes, Dr. Mladislav Rešić, der vor einigen Tagen verhaftet worden war, da in seiner Wohnung Schriftstücke gefunden worden waren, aus denen hervorging, daß er kommunistische Propaganda betrieb, hat Selbstmord begangen. Als er in der Polizeipräkture vernommen werden sollte, sprang er durch das offene Fenster des im vierten Stockwerk gelegenen Vernehmungszimmers. Er stürzte auf ein Glasdach, das einbrach. Rešić war auf der Stelle tot. Im Zusammenhang mit der Verhaftung des Generalsekretärs sind noch weitere 15 Personen festgenommen worden. Die Polizei glaubt, daß nimmehr dem kommunistischen Treiben in Belgrad ein Ende gesetzt sein wird.

Oldenburg und Nachbargebiete

Zeuer, 30. August 1929.

* **Geflügelzuchtverein.** Die Zierschau rückt näher. Die Anmeldungen müssen bis spätestens Montag, 2. September, bei Gastwirt Rodenbäcker oder dem Verbandsverein erfolgt sein. Spätere Anmeldungen können keinesfalls mehr berücksichtigt werden. Die Landwirtschaftskammer stiftete einen Ehrenpreis für beste Leistung in einer Rasse und Farbe.

* **Unberechtigter Bezug von Arbeitslosenunterstützung — strafbar.** Es dürfte nicht genügend bekannt sein, daß der unberechtigte Bezug von Arbeitslosenunterstützung nicht nur einen Anspruch auf Rückzahlung der unrechtmäßig bezogenen Beträge zur Folge hat, sondern außerdem auch strafbar sein kann. In letzter Zeit sind in verschiedenen Fällen gerichtliche Verurteilungen wegen betrügerischer Inanspruchnahme der Arbeitslosenunterstützung erfolgt. Dabei handelt es sich auch um Fälle, in denen ein Arbeitsloser Gelegenheitsarbeit verrichtete, ohne hiervon dem Arbeitsamt Mitteilung zu machen. Die Verurteilung erfolgt in solchen Fällen zu empfindlichen Geld- bzw. Freiheitsstrafen.

* **Ein neues Motorschiff der Hapag.** Auf der Deutschen Werft in Hamburg-Rinkenwärder lief vor kurzer Zeit das Fracht- und Passagier-Motorschiff „Dakland“ der Hamburg-Amerika-Linie vom Stapel. Das Schiff besitzt einen Raumgehalt von 6800 Br.-Reg.-Tonn und wird eine Geschwindigkeit von 14 Knoten erreichen. Die modern angelegten Passagiereinrichtungen bieten in einer Kajüte- und einer Dritten Klasse je 24 Fahrgästen Platz. Die Frachteinrichtungen tragen namentlich den besonderen Erfordernissen der kalifornischen Fruchtfahrt Rechnung. M. S. „Dakland“, das am 12. Oktober seine Jungfernfahrt antreten wird, ist ein Schwesterschiff des seit Mitte 1928 in Dienst befindlichen M. S. „San Francisco“ und wird gemeinsam mit diesem und den Motorschiffen „Los Angeles“, „Seattle“ und „Portland“ nach den Häfen der nordamerikanischen Westküste verkehren. Anfang 1930 werden ferner auf dieser Route zwei für die in Auftrag gegebene schnell laufende Turbinendampfer in Fahrt gesetzt. (Mitgeteilt von der hiesigen Vertretung der Hamburg-Amerika-Linie, der Firma Wilhelm Meyers, Al. Rosmarinstr. 4.)

* **Unterstützung von Volkshilfsvereinen.** Eine Unterstützung von 30 000 Bänden (Volls- und Jugendbüchern) stellt die Gesellschaft für Volksbildung (Berlin NW. 40, Rineburger Str. 21) aus der von ihr verwalteten Widert-Stiftung unentgeltlich den Volkshilfsvereinen, die Mitglied der Gesellschaft sind, unentgeltlich zur Verfügung. Von den gebundenen Büchern ist in der Regel der Einband zu entschädigen, einige Bücher werden auch völlig unentgeltlich abgegeben. Die Stiftung besteht seit 1903 und hat bis Ende des letzten Geschäftsjahres (31. 3. 1929) 9129 Bücher mit 196 449 Bänden unterstützt. Im letzten Geschäftsjahr allein wurden Bücher im Werte von 72 042,25 M. an 919 Volkshilfsvereine abgegeben. Für wenig bemittelte Volkshilfsvereine wird durch die Stiftung eine wirksame Hilfe geschaffen.

* **Der Motorrad-Club Zeveland A. D. A. C.** startet am Sonntag früh zur Zielfahrtstafelfahrt nach Wildeshausen. Die Zielfahrt soll bezwecken, daß sich am 1. Sept. gelegentlich der 12-Stunden-Zuverlässigkeitsfahrt für Motorräder: „Preis der Hansestadt Bremen“, eine möglichst große Anzahl von Kraftfahrern in Wildeshausen zusammenfindet. In Sande trifft sich der Motorrad-Club Zeveland mit den Wilhelmshavener Klubkameraden, um von dort aus die Fahrt gemeinsam fortzusetzen. Jeder Fahrer, der bis um 12 Uhr mittags in Wildeshausen bei der Zielfahrtstafel Gut Altona eintrifft, erhält eine künstlerisch ausgeführte Zielfahrtstafel. Bis heute haben sich 17 Personen zur Teilnahme gemeldet. Nichtmitglieder, die sich an der Zielfahrt beteiligen wollen, jedoch keine Ansprüche auf die Tafel stellen, sind herzlich eingeladen. (Siehe Anzeige.)

* **Maniebidiebstahl.** Dem Werner Doll aus Emden, zur Zeit in Wangerooge, ist aus dem Hausflur des Hotels „Garten“ in Wangerooge in letzter Zeit ein hellgrauer Garbacinemantel entwendet worden.

* **Aus dem Elternhaus vertrieben.** Unter diesem Titel bringen die Konzerthauslichtspiele Freitag und Sonntag einen großen Film heraus, der in packenden Bildern ein Bild aus dem alltäglichen Leben zeigt. Außerdem läuft noch der große Lustspiel „Der Geliebte seiner Frau“ mit Dina Gralla und Alfons Freyland in den Hauptrollen. (Näheres siehe Inserat.)

* **Lebensmittelpreise in der Stadt Zeuer:** Margarine 0,60—1,20 M., Hühnerfleisch 12 Pfg. Frische Fische: Rochenschellfisch 45, Bratschellfisch 40, Seelachs 40, Klet 55 Pfg. Saure Heringe 2 St. 25, Salzheringe 3 St. 25, Mattesheringe 2 St. 15 Pfg. Geräucherter Fisch: Aale 3,50 M., Schellfisch 60, Bratheringe 2 St. 20, Goldbarsch 60, Seeaal 80, Seelachs 65, Matresen 70, Bücklinge 60 Pfg. Würstlinge 15—18, Weiß-

kohl 10, Rottkohl 15—18, Blumenkohl 25—30, Kohlrabi Bund 20—25, Schalotten 25, Zwiebeln 15, Porree Stange 5—10, Petersilie Bund 5, Kartoffeln 5—6, 10 Pfg. 55, Äpfel 20—30, Birnen 35—70, Kirschen 15—20, Tomaten 25 bis 45, Bananen 50, Salzgurken 35—40, Salatgurken 10—40, Essiggurken 40—50, Salat Kopf 10, Wurzeln 10, grüne Bohnen 6—8, Perlbohnen 15, Wachsbohnen 15, Kirschen 45, Kronsbeeren 50, Pfirsiche 60—80, Pflaumen 30—60, Zwetschen 25—30, Weintrauben 65—140 Pfg. — Molkereibutter ist um 10 und Zentrifugenbutter um 5 Pfg. in dieser Woche im Preise gestiegen. Grüne Bohnen, welche noch viel angeboten werden, sind auf 6 Pfg. p. Pfd. heruntergegangen.

* **Schortens.** Von der Grundsteuer. Auf Antrag der Steuerpflichtigen sind die in den letzten 10 Jahren in Kultur genommenen Flächen bis zu 15 Hektar von den Gemeindezuschlägen zur Grundsteuer freizustellen. Die Anträge sind rechtzeitig im Büro des Gemeindevorstandes anzubringen und müssen bis zum 14. September 1929 gestellt sein.

* **Groß-Offem.** Die Kartoffelernte fällt hier allgemein gut aus. Stellenweise hat man hier sogar eine reiche Kartoffelernte beobachten können. Infolge der Trockenheit reifen die grünen Bohnen sehr schnell, so daß für die grünen Bohnen zum Einmachen noch Nachfrage sein wird, obgleich diese zurzeit nicht hoch für den Erzeuger im Preise stehen.

* **Noffhausen.** Erntearbeiten. Mit dem Einbringen von Getreide sind die Landwirte eifrig beschäftigt. Begünstigt von dem guten Sommerwetter, geht die Arbeit glatt vonstatten. Dagegen das trockene Wetter für die Einfuhr von Getreide besonders günstig ist, haben die Landwirte ihre Last mit dem Vieh auf den Weiden infolge Wassermangels, denn die Gräben sind fast ausgetrocknet und das Vieh läuft aus den Weiden.

* **Accum.** Von großer Dreistigkeit und Gewissenlosigkeit zeugt das Verhalten eines Automobils aus Noffhausen. In der Nähe von Accum hatte am vergangenen Sonntag ein Auto aus Noffhausen eine Panne. Der Führer wollte telefonisch aus Noffhausen Hilfe fordern. Er fand das Haus der Kolonialwarenhändlerin Witwe Hinrichs verschlossen, machte aber kurzen Prozeß, um hinein zu gelangen. Durch das etwas offene Fenster sah er hindurch, öffnete das Schlafzimmerschloß, kletterte über's Bett, suchte dann im Hause herum, bis er die Telefonzelle fand, und verließ das Haus durch die Hintertür, die natürlich offen gelassen wurde. Stundenlang hat dann die Wohnung offen gestanden, dabei hat Frau Hinrichs einen Kolonialwaren-, Porzellan- und Manufakturwarenladen. Als die Gekannte dann später zurück kam, glaubte sie natürlich zunächst — und das mit Recht — an einen Einbruchdiebstahl. Als dann aber nichts vermehrt wurde, erklärte sich der Vorfall wie eingangs geschildert. Hatte es sich um eine Gefahr — Unglücksfall, Anzettelung oder dergl. — gehandelt, so wäre die Handlungsweise zu verurteilen gewesen. Aber wohin soll es führen, wenn Automobilsisten, um in ihren sonntäglichen Vergnügungsfahrten durch eine Panne nicht allzu lange auf der Landstraße zu liegen, einfach in fremde Häuser eindringen? Der Vorfall ist natürlich zur Anzeige gebracht.

* **Accum.** Der Gastwirt Bernh. Eggers hatte, wie auch durch eine Anzeige im Wochenblatt bekannt gemacht, am vergangenen Sonntag zu einem fröhlichen Tanz in seinem extra für den betreffenden Tag hergerichteten Saale eingeladen. Der Tanz war nicht vergebens erlitten, denn das Haus war überfüllt. Es ist nun allgemein der Wunsch laut geworden, daß „Dank Bernh.“ in demselben Stil eine Wiederholung stattfinden lassen wird, ehe die angebotene Dekoration einer anderen Platz machen muß.

* **Barel.** Ein schwerer Schlag für Barel: Stilllegung der Hanza-Werke in Barel. Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, werden die Hanza-Werke in Barel stillgelegt. Bereits am gestrigen Tage sind Kündigungen von einem Teil der Belegschaft ausgesprochen worden. Wie wir weiter hören, soll die Fabrikation der Hanza-Wagen in Bremen weiter fortgeführt und das Werk nach dort überführt werden. Diese Maßnahmen stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit den vor einigen Tagen auch bei den Hanza-Loyd-Werken in Bremen durchgeführten Reorganisationen. Die Verlegung des Werkes bringt für die Stadt Barel einen schweren Rückschlag. Die Leitung der Stadt, die immer noch gehofft hatte, daß das Werk einen langsame Aufstieg nehmen würde, ist nun seiner bedeutendsten Industrie beraubt. Das Werk, das circa 400 Arbeiter und Angestellte beschäftigte, wird nur einen kleinen Teil dieser Leute mit nach Bremen nehmen. Unter diesen Umständen braucht nicht daran gezweifelt zu werden, daß der heute abend vorliegende Voranschlag der Stadt eine Ablehnung seitens des Stadtrats erleiden wird.

* **Oldenburg.** Schweinepest. Die Bekämpfung der Schweinepest in Südbildsburg (Damm u. Steinfeld) war Gegenstand einer Besprechung von Vertretern der Regierung und der beteiligten Gemeinden im Ministerialgebäude. Selbstverständlich wurde einstimmig anerkannt, daß alles geschehen müsse, um der Seuche Herr zu werden. Es wurde in Aussicht genommen, ein neuzeitliches Impfschiffchen derart anzuwenden, daß der Staat die Kosten in der Hauptsache bestreitet und die Schweinehalter dafür nur zu einem geringen Teil in Anspruch genommen werden. Der in Bechtel schleunigst zusammen zu rufende Amts-

rat wird sich eingehender mit der Sache befassen. Auch in der letzten Woche fielen wiederum viele Tiere der Seuche zum Opfer und es besteht die Gefahr, daß sie sich auch auf andere Bezirke überträgt, wenn nicht alles geschieht, den Seuchen-Erreger gründlich auszurotten.

* **Oldenburg.** Betrüger. Ein betrügerischer Versicherungsagent treibt, wie die Justizpressestelle unserem Berichterstatter mitteilt, in Südbildsburg sein Unwesen. Er nennt sich Constantin Wrede, gibt sich für den Vertreter einer Gesellschaft aus und läßt sich die Prämien zahlen, um sie natürlich für sich zu verbrauchen. Vermutlich handelt es sich um einen früheren Agenten, der die damals gemachten Bekanntschaften unter den Landbesitzern jetzt zu seinem Treiben ausnützt. Bislang soll er freilich viele Erfolge noch nicht gehabt haben.

* **Oldenburg.** Handwerker-Ehrung. Der Reichsbund des Deutschen Malers- und Lackiergewerkes, Gau Norddeutschland, der seinen Sitz in Hamburg hat, verlieh dem Malermeister D. W. L. Lers, Marienstr. 12, hier selbst, zu seinem 40jährigen Geschäftsjubiläum nachträglich das Diplom als Altmeister. Es wurde ihm durch die hiesige Malerinnung überreicht. Herr W. stammt aus einer sehr alten Oldenburger Familie und ist noch ein Handwerksmeister von altem Schrot und Korn. Er übernahm 1888 das von seinem Vater 1853 gegründete Geschäft und baute es durch Fleiß und Rechtshchaffenheit zu dem heutigen Umfang aus. Lange Jahre hatte er bei der hiesigen Malerinnung das Amt eines Obermeisters inne und war Mitglied des Prüfungsausschusses. Möge es ihm vergönnt sein, auch sein 50jähriges Jubiläum in Zufriedenheit begehen zu können. — Schadenfeuer. Die Feuerwehr wurde bald nach Mitternacht nach dem Celenweg (außerem Haarentor) gerufen. Dort war aus unbekannter Ursache ein Haus in Brand geraten. Das Haus war nicht bewohnt und wurde vollständig vom Feuer eingeäschert. Auch ein in der Nähe befindlicher Hühnerstall hatte Feuer gefangen und brannte nieder. Da genügend Wasser in der Nähe war, gelang es der Feuerwehr bald, Herr des Feuers zu werden. — Einen eigenartigen Anblick gewährte gestern gegen Abend ein Zusammenstoß zwischen einem Auto und einem Kutschwagen auf der Auguststraße. Beide fuhren in ziemlich schnellem Tempo und als der Kutschwagen in der Margarethenstraße einbiegen wollte, wurde er von dem Auto auf den vorderen angebrachten fsg. Fänger gehoben und so eine ganze Strecke mitgeschleppt, ohne außer einer Hartabschürfung Schaden genommen zu haben. Er kann sich freuen, daß er „Glück im Unglück“ hatte, denn sein Rad, das vom Auto überfahren wurde, ging vollständig in Trümmer.

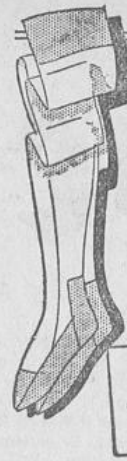
* **Nordenham.** Salziges Trinkwasser in Butjadingen und Nordenham. Die Klagen über salziges Trinkwasser in der Stadt Nordenham und in dem durch den Butjadinger Zuversorgungs-kanal mit Trinkwasser versorgten Amtsbezirk Butjadingen wollen in der letzten Zeit nicht verkümmern. Durch die anhaltende Dürre des Monats Juli und auch des August führt die Weiser, aus der bekanntlich das Trinkwasser bei Hartwarden entnommen wird, nur wenig Oberwasser oder Trinkwasser. So ist es erklärlich, daß bei den letzten Zuversicherungen durch den Butjadinger Zuversorgungs-kanal salzhaltiges Trinkwasser in das Land geleitet wurde, unter dem nun Menschen und Tiere leiden müssen. Ob die Ver-salzung mit der Unterwasservertiefung in Zusammenhang gebracht werden kann, ist nicht entschieden. Bremen untersucht auf eigene Kosten das Weiserwasser an mehreren Stellen der Unterwasser, auch Nordenham schickt seit mehreren Jahren das hiesige Trinkwasser zur Analyse dort hin. Offenbar verschwindet diese seit Jahren nicht festgestellte Verschmutzung bald.

* **Duelbönnel.** D. Der große Dvlgönnel Pferde- u. Füllenmarkt findet Montag den 9. und Dienstag den 10. September auf dem hiesigen Markthamm statt. (Siehe auch heutige Bekanntmachung.)

* **Wilhelmshaven.** 25 Jahre Garde-Verein Wilhelmshaven. In diesen Tagen kann der Garde-Verein auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Am 2. September 1904 wurde der Verein von 81 Kameraden gegründet.

* **Esensbüttel.** Wenn man sich in den Geldbeutel aucken läßt. In einer heftigen Wirt-schaft war ein Gast von auswärts eingekauft. Bald gesellten sich mehrere Männer zu ihm und man zechte miteinander. Der Fremde war unvorsichtig genug, die Bechergläser in seine wulstige Brusttasche stecken zu lassen. Auf dem Heimwege lockten diese ihren neuen Bekannten in einen Hausflur und schlugen ihn nieder. Obwohl sich der Mann kräftig wehrte, raubten sie ihm über 1500 Mark. Einer der Räuber lief auf der Flucht einem gerade die Straße passierenden Kriminalbeamten in die Hände. Aber auch die anderen konnten sich ihrer Bute nur kurze Zeit erfreuen, denn schon nach wenigen Stunden wurden sie ermittelt. Der geraubte Betrag konnte wieder herbeschafft werden.

* **Hamburg.** Karstadt als Einkäufer eines kanadischen Einheitspreis-Unternehmens. Die Rudolph Karstadt A.-G. in Hamburg hat einen langfristigen Vertrag mit der Metropolitan Chain Store Company Kanada abgeschlossen, wonach Karstadt der Gesamteinkauf auf dem Kontinent für dieses Haus übertragen wird. Die



Strümpfe
halten länger
durch Pflege mit
LUX
SEIFENFLOCKEN
so sagt Bemberg, so sagen
die Firmen Max Kahl und Strumpf-
haus H. Metzger A.-G. in Berlin

SUNLIGHT GESELLSCHAFT A. G. MANNHEIM

Metropolitan Store Company ist das führende Einheitspreis-Unternehmen in Kanada.

* **Münster.** „Fürstliche Belohnung“. Wenn jemand eine Brieftasche mit fast 9000 M. verliert und sie ihm von einem ehrlichen Finder wieder zurückgegeben wird, so sollte man annehmen, daß der Verlierer sehr froh wäre und dieses zum Ausdruck brächte, indem er dem ehrlichen Finder eine entsprechende Belohnung zukommen ließe. Daß dieses nicht immer geschieht, beweist ein Fall, der sich dieser Tage in Münster zutrug. Der Verlierer der Summe von fast 9000 M. war ein Baunternehmer, der Finder ein einfacher Angestellter. Aus den Papieren in der Brieftasche erfuhr er, wer der Verlierer war und stellte die Brieftasche unverzüglich dem Verlierer zu. Dieser belohnte den Finder mit einem Zehn-Mark-Schein und erklärte: „Das sei genug für das Finden“. Es besteht jedoch ein Gesetz, nach dem einem Finder ein gewisser Prozentsatz des gefundenen und zurückgestellten Gutes zusteht.

Steuerkalender für den Monat Sept.

5. September: Steuerabzug vom Arbeitslohn für die Zeit vom 16. bis 31. Aug. 1929. Keine Schonfrist.
20. September: Steuerabzug vom Arbeitslohn für die Zeit vom 1. bis 15. Sept. 1929. Keine Schonfrist.
1. Oktober: Zahlung der Rentenbankzinsen für die Landwirtschaft. Schonfrist bis 8. Oktober 1929.
5. Oktober: Steuerabzug vom Arbeitslohn für die Zeit vom 16. bis 30. Sept. 1929. Keine Schonfrist.
Die Einkommensteuer-Abzahlungszahlungen für 1928 sind teilweise noch im September zu entrichten. Die Fälligkeit richtet sich nach der Zustellung der Bescheide und ist aus diesen zu ersehen.

Eingefandt

Alle Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung des Publikums gegenüber seine Verantwortung. Der Eingefandte muß das Geschilderte auch wirklich vertreten können.

In der vorliegenden Nummer des Jev. Wochenblatts findet sich ein pompöser Bericht über den Stahlhelmtag in Schneidemühl, der eine gewaltige Kundgebung acht tausend Männer gewesen sein soll. In ihm wird vom sogenannten Versammlungstag und schwarz-rot-gelben Fahnen usw. geschrieben. Ueber das größte Ereignis des Tages von Schneidemühl hat man jedoch vergessen, zu berichten. Ein paar Stahlhelmer hatten nämlich im Dunkel der Nacht die am Bahnhof wehende Reichsfahne heruntergeholt. Sie wurden jedoch von der Polizei erwischt und mußten nun am hellen Tage die Fahge hinholt wieder anmachen unter Aufsicht der Polizei und zum großen Gaudium der Bevölkerung. (Heldentaten.)

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, 1. September.

Ev. Stadtkirche in Zeuer. Gottesdienst um 10 Uhr. Pastor Koch. Kinderlehre.

Katholische Pfarrkirche in Zeuer. 8 Uhr: Frühmesse. 10,15 Uhr: Hochamt mit Predigt. 14,30 Uhr: Andacht.

Wiefels. 9 Uhr: Gottesdienst.
Weistrum. 10,30 Uhr: Gottesdienst für Erwachsene.

Tettens. 10 Uhr: Gottesdienst, vorher Kinderlehre.

Hohentkirchen. 9 Uhr: Gottesdienst. Pastor Beushausen.

Warden. 10,30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Beushausen.

Accum. 8,30 Uhr: Gottesdienst.
Jedderwarden. 10 Uhr: Gottesdienst.

Der Wetterbericht

Sonnabend, 31. August: Mäßige nach Südwest ziehende Winde, heiter bis wolfig, wärmer, trocken.



Rahm-Fri-Ho-Di

...Frische allein genügt nicht

Reich an Genuß und gehaltvoll soll „unser täglich Brot“ — und was dazu gehört! — sein. Nicht nur frisch. Also bitte, nehmen Sie Fri-Ho-Di, die ist nicht nur frisch, sondern wird auch noch mit dickem, süßem Rahm zubereitet. / Die wertvollsten und teuersten Zutaten sind uns für Fri-Ho-Di gerade gut genug. Und doch kostet Fri-Ho-Di nur wenig mehr als gewöhnliche

Margarine. Holen Sie sich noch heute ½ Pfund für 60 Pfennige zur Probe; Sie werden angenehm überrascht sein. Es gibt nichts Gleichwertiges für weniger Geld.

Fri-Ho-Di

Politische Rundschau

Der Beschluß der Dänenkonferenz.

△ In deutschen landwirtschaftlichen Kreisen hat das „Ergebnis“ der deutsch-dänischen Besprechungen Anlaß zu größter Unzufriedenheit, ja sogar zu Beunruhigung gegeben. Wenn es in der amtlichen Berichterstattung heißt, die dänischen Vertreter wären überrascht gewesen, zu hören, in welcher akuten Notlage sich die deutsche Landwirtschaft befindet, so ist das ein recht magerer Trost gegenüber der Tatsache, daß die Dänen es ablehnten, eine Ausfuhrbeschränkung in geeigneter Form zu erlassen. Es dürfte wohl wenig praktischen Wert haben, wenn den dänischen Landwirten und anderen an dem Export interessierten Kreisen empfohlen wird, den dänischen Vieherport nach Deutschland im Interesse beider Länder so weit möglich in den Monaten August bis November einzuschränken. Das sind schöne Nebensarten, hinter denen nichts weiter steckt als ein Beschluß der Verhandlungen im deutschen Sinne. Wir sind mit unsern Wünschen in keiner Weise durchgedrungen und der dänische Landwirtschaftsminister hatte natürlich allen Grund, Pressevertretern gegenüber das Ergebnis der Verhandlungen als zufriedenstellend zu bezeichnen. Wenn wir uns recht entsinnen, war aber der Zweck der Verhandlungen nicht der, in Dänemark Zufriedenheit hervorzurufen, sondern der notleidenden deutschen Landwirtschaft in irgend einer Weise entgegenzukommen, was jedoch, wie man sieht, nicht geschehen ist.

100 000 Bauern der Heimwehr beigetreten.

△ Wien, 30. August. In der Vollversammlung des Bundesauschusses beschloß der Niederösterreichische Christlich-sozialistische Bauernbund einstimmig, offiziell mit allen seinen mehr als 100 000 Mitgliedern der Niederösterreichischen Heimwehr beizutreten, um die hohen idealen Ziele und Bestrebungen der Heimwehr — Freiheit der Meinungsäußerung und ruhige sichere Entwicklung der Heimat — zu unterstützen.

Stresemann

und die nationale Opposition.

Von Hans Brosius.

In seiner ersten Plenarrede am 24. Juni erklärte der Reichsaußenminister Dr. Stresemann zur Würdigung: „Nach vor der letzten Völkerversammlung habe ich im Kabinett nochmals festgestellt, daß bei allen Besprechungen und Verhandlungen über die Rheinlandräumung Verhandlungen über eine „Versöhnungskommission“ für das Deutsche Reich außerhalb jeder Diskussion stehen.“ Diese Erklärung wurde von Seiten der Koalitionsparteien mit großem Beifall aufgenommen. Die Opposition schwieg, sie mußte nach den bisherigen Erfahrungen der Unabänderlichkeit derartiger Erklärungen mit Misstrauen gegenüberstehen. Dieses Misstrauen wurde schon dadurch gerechtfertigt, daß der Reichsaußenminister in das amtliche Stenogramm des Reichstages — formell unzulässig — das Wort „bauernde“ nachträglich einfügen ließ, dadurch den Sinn seiner Worte entscheidend veränderte und zum Ausdruck brachte, daß er sich mit einer Kontrollkommission bis zum Jahre 1935 abfinden würde. Immerhin mußte die Erklärung den Glauben erwecken, und die Kommentare der hinter der Regierung stehenden Presse mußten diesen Eindruck verstärken, daß die Regierung auf keinen Fall gewillt sei, eine wie auch immer geartete Kontrolle des Rheinlandes über 1935 zuzulassen.

In ihrem Bestreben, auch vor neuen Opfern nicht zurückzuschrecken, um wenigstens irgend einen Scheinerfolg mit nach Hause zu bringen, ist die deutsche Delegation gegenüber der Erklärung vom Juni umgefallen. Unter irgend welchen juristischen Epithetenscheiden haben sich die Delegierten der Besatzungsmächte und Deutschlands auf ein Kontrollschema geeinigt, das den Locarno-Vergleichskommissionen britische Kontrollrechte in der Rheinszone zubilligt und damit Frankreichs Wünsche erfüllt, da die Rechte dieser Ausschüsse zeitlich nicht begrenzt sind, sondern über 1935 hinaus in Funktion bleiben. Das Misstrauen der Opposition hat sich wie in unzähligen früheren Fällen leider als nur zu gerechtfertigt erwiesen.

Dabei ist interessant, daß sich auch der Minister für die besetzten Gebiete, Dr. Wirth, in vollständigen Gegensatz zu seiner Partei gestellt hat, indem er dem Umfall der Delegation zustimmte. Die Einstellung des Parteiführers Kaas in dieser Frage ist bekannt. Aber auch noch die „Germania“ vom 26. Aug. abends schreibt: „Wenn jetzt versucht wird, die Zuständigkeit der Vergleichskommission auch auf die entmilitarisierte Zone auszuweiten, so würde das nicht nur eine durch nichts gerechtfertigte ungünstige Veränderung des Locarno-Vertrages bedeuten, sondern auch eine erhebliche Verletzung der deutschen Rechtspositionen...“ Ferner würde aber auch die Vergleichskommission mit ihrer derzeit erweiterten Zuständigkeit eine unbegrenzte Dauer erhalten und zu jener „ständigen“ Einrichtung werden, die bisher vom deutschen Volke und vor allem von der Zentrumspartei mit aller Entschiedenheit abgelehnt worden ist.

Ein unangenehmes Erlebnis

des bulgarischen Ministerpräsidenten.

L. Sofia, 29. August. Das auf der Heimfahrt befindliche Auto, in dem sich Ministerpräsident Rapschew befand, stieß zwischen Burgograd und Warna infolge zu schneller Fahrt mit einem Pferdekarren zusammen. Die Pferde scheuten und konnten von dem Fahrer nur mit Mühe gebändigt werden. Der müllende Mann zog daraufhin seinen Revolver und gab auf den Wagenführer des Autos, den er nicht kannte, unter heftigen Schüssen mehrere Revolverkugeln ab. Er stellte das Schießen, das glücklicherweise kein Unheil anrichtete, erst ein, als der Chauffeur des Autos ihm klar machte, daß es sich um den Ministerpräsidenten handele. Der tödlich erschrockene Bauer ergriß daraufhin mit seinem Gefährt die Flucht, wurde aber von der Polizei gefaßt. Auf Veranlassung des Ministerpräsidenten wurde er jedoch wieder freigelassen.

Alle Rekorde geschlagen. — In 19 Tagen rund um die Welt.



Die Fahrt rund um die Welt hat „Graf Zeppelin“ — die Ruhepausen in den drei Stoppstationen eingerechnet — in 19 Tagen zurückgelegt. Damit ist der Weltreise-Rekord, den im letzten Jahre der Amerikaner Mearns aufstellte, um 3 1/2 Tage unterboten. Weit zurück liegt der „Mopist“ Jules Verne, der einst seinen Helios Fogg und dessen lustigen Kammerdiener Passaport in 80 Tagen um die Welt „raufen“ ließ. (Originalzeichnung von Kellner.)

Eine Heimwehrkundgebung in Graz

L. Wien, 30. August. In Graz fand am Donnerstag eine Heimwehrkundgebung statt. Es sprachen zunächst zwei Mitglieder der Heimwehr, die bei dem Zusammenstoß in St. Lorenzen verwundet worden waren, worauf Landesbundesführer Maier eine Rede hielt, in der er die Forderung nach Änderung der Verfassung wiederholte. Nach Schluß der Rede zogen die Teilnehmer mit Musikbegleitung ab, wobei es an einzelnen Stellen der Stadt zu feindlichen Kundgebungen der angeammelten sozialdemokratischen Jugendlichen kam. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen von jungen Burschen vor.

Dr. h. c. Georg Graf von Arco 60 Jahre alt

L. Berlin, 30. August. Wieviel Rundfunk-Liebhaber denken wohl daran, daß die Benutzung aufeinander abgestimmter Sender und Empfangsstationen vor über 25 Jahren durch Arbeiten begründet wurde, an denen die deutschen Erfinder Professor Braun, Professor Slaby und Graf Arco den hauptsächlichsten Anteil hatten, und daß damit ein System geschaffen war, das der jungen Technik zu weltumspannender Bedeutung verhalf? Einer dieser Pioniere auf dem Gebiet der Radiotelephonie, Dr. Georg Graf von Arco, wird am 30. August 60 Jahre alt. Er wurde am 30. August 1869 zu Großgorschütz in Oberschlesien geboren, besuchte das Gymnasium in Breslau, erhielt 1889 das Reifezeugnis und wandte sich nach kurzem Studium der Offizierslaufbahn zu, die ihn jedoch nicht befriedigte. Seine auf die Technik gerichtete Neigung trieb ihn zu dieser. Er arbeitete zunächst unter Geh. Rat Niebler in dessen Konstruktionsbüro an der Technischen Hochschule zu Charlottenburg und begann auf seinen Rat nach einem glücklichen Aufstufung im Jahre 1893 das Maschinenbaustudium. Bald aber lenkte die Bekanntschaft mit Professor Slaby, der sich damals gerade der drahtlosen Telegraphie zuwenden begann, Arcos technische Befähigung — fast widerwillig — in diejenige Richtung, in der er später, auf der Grundlage der mehrjährigen Zusammenarbeit mit Slaby weiterbauend, so große Erfolge erzielt hat.

Beziehungen zur A. G. G. veranlaßten dann seinen Eintritt als Ingenieur in deren Kabelwerk; jedoch fuhr er fort, Slaby bei seinen funktentelegraphischen Versuchen zu assistieren. So ergab es sich, daß Arco auch in seiner Betätigung bei der A. G. G. immer mehr zur Funkerei gedrängt wurde. Hier erfolgte etwa 1900 sein erstes Zusammentreffen mit Professor Braun aus Straßburg. Dieser hatte 1898 den die Senderbetriebe umwandelnden Gedanken des geschlossenen Schwingungskreises gefaßt; und es ist bekannt, daß zwischen diesem System, das von Siemens u. Halske vertreten wurde, und dem Slaby-Arcoschen System der offenen abgestimmten Kreise am Sender und Empfänger, wie es die A. G. G. ausführte, in den folgenden Jahren ein lebhafter Wettbewerb entstand. Den unausbleiblichen Patentstreitigkeiten machte schließlich, dank dem Einfluß des Kaisers, der sich für die Funkentelegraphie tätig interessierte, die Vereintigung beider Gruppen ein Ende. So entstand 1903 die Gesellschaft für drahtlose Telegraphie m. b. H. (Telefunken), als deren Chefingenieur und technischer Leiter Graf Arco vom Tage der Gründung an bis heute die Fäden der Entwicklung in der Hand gehalten hat. Bei der Aufzählung der weltbewegenden Fortschritte, die die drahtlose Telegraphie seit jener Zeit gemacht hat, wird Arcos Name immer einer der ersten sein.

Er war es, der 1906 die Bedeutung der Max-Wien'schen Arbeiten über Störregung mittels Vorschaltkreise erkannte und die hierüber von hervorragenden Telefunken-Ingenieuren angestellten Versuche tatkräftig förderte. Durch die

Ausnutzung einer bis zu Schwingungszahlen der musikalischen Töne gesteigerten regelmäßigen Funkenfolge gelang es, den Wienschen Gedanken zur technischen Vollendung zu bringen und dem tönenden Vorschaltkreise zur Ausbreitung über die ganze Erde zu verhelfen. Als dann bei der Weiterentwicklung der Technik die Vorteile der ungedämpften Wellen immer mehr hervortraten, war es wiederum Arco, der zuerst klar überblickte, welchen Wert die von Epstein angegebenen, von Jolly und Vallauri für normale Periodenzahlen verwendete Methode der Frequenzvervielfachung mittels gleichstromgefütterter Eisentransformatoren durch die Anwendung zur Erzeugung so hoher Frequenzen, wie sie die Radiotechnik benötigt, erlangen würde. Durch seine Einsicht war damit der Weg zu einem neuen, mit dem Goldschmidt'schen Hochfrequenz-Generator erfolgreich in Wettbewerb tretenden Maschinensender eröffnet, dessen Wesen dadurch gekennzeichnet ist, daß die Grundperiodenzahl eines Hochfrequenz-Induktors durch statische Umformung mittels Eisenwandler in hohe und höchste Frequenzen überführt wird. Auf diesem Wege werden die langen im Ueberseeverkehr benötigten Wellen in einer oder zwei hintereinander geschalteten Transformationsstufen erhalten, wobei man zur Erzielung der erforderlichen Stromamplituden die Resonanz abgestimmter Schwingungskreise ausnützt. Arcos Tatkraft gelang es bald, diesen Gedanken nach erfolgreichem Vorversuchen kleineren Maßstabes in die Praxis umzusetzen. Heute sehen wir in der Großstation neuen Arcus Lebenswerk, Riesen-Maschinen-Anlagen nach seinem Prinzip Energiemengen in Hochfrequenz umsetzen, die zur Umpannung des Erdhalbes ausreichen. Die Universität Straßburg hat diese Leistung 1916 durch Verleihung des Ehrendoktorats an Arco gekrönt.

Graf Arco steht heute, im 60. Lebensjahre, in voller Rüstigkeit an der Spitze der Telefunken-Gesellschaft. Er widmet sich der Rundfunktechnik nicht nur in der täglichen Erledigung seiner Pflichten als oberster Leiter der Forschungs- und Entwicklungsarbeit seines Konzerns, sondern auch in den Mußestunden durch Abhaltung gemeinverständlicher Vorträge über die technischen Aufgaben und die wirtschaftliche Bedeutung der neuzeitlichen Radiotelephonie. In einem dieser Vorträge hat er selbst sich kürzlich als „Veteran“ der Radiotechnik bezeichnet. Das ist aber nur in des Wortes übertragener Bedeutung aufzufassen. Denn wer ihn heute in seiner außergewöhnlichen körperlichen Beweglichkeit, etwa als begeisterten Automobilisten am Steuer seines Wagens, kennenlernt, oder wer erlebt hat, welche Fülle von Impuls und bezwingender Willensstärke in diesen schmächtigen Körper gebannt ist, der wird nicht den Eindruck eines in seiner Lebensarbeit und Energieentfaltung Gealterten von ihm erhalten, sondern vielmehr den eines auf der Höhe der Kampfkraft tätig im Getriebe Stehenden.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie

Ziehung 5. Klasse am 28. August 1929.

Vormittags-Ziehung.
10 000 Mk. auf Nr. 105 623.
5000 Mk. auf Nr. 174 896.
3000 Mk. auf Nr. 212 951 217 630 348 217 358 447
271 707 378 820 387 191 399 993.
2000 Mk. auf Nr. 14 435 26 475 84 104 107 511
112 349 140 812 236 644 256 801 284 216 390 920
371 109.
1000 Mk. auf Nr. 2458 25 354 66 560 92 270
93 453 120 610 134 747 236 823 245 081 249 707
267 252 307 448 329 985 356 208 389 302.

Nachmittags-Ziehung.

5000 Mk. auf Nr. 3554 398 561.
3000 Mk. auf Nr. 18 262 172 390 200 195 202 264.
2600 Mk. auf Nr. 16 394 22 681 47 490 55 654
165 253 177 740 248 023 275 484.
1000 Mk. auf Nr. 12 958 41 951 88 862 98 760
104 110 107 334 128 642 171 407 177 277 207 366
213 163 257 296 272 012 319 493 320 923 327 175
332 851 348 363 376 946 397 104.

Neueste Funkmeldungen

(Eigener Funkdienst.)

In Marokko stürzte ein vollbeladenes Last-Auto infolge eines Reifenbruches einen tiefen Abhang hinunter, wobei 16 Personen getötet wurden.

In der Nacht zum Freitag wurde auf die Wohnung des stellvertretenden Regierungspräsidenten Grimpe in Schleswig ein Sprengstoffanschlag verübt. Das Dienstmädchen fand um 2 Uhr nachts im Hauseingang eine Höllenmaschine. Sie hatte die Geistesgegenwart, die Maschine außerhalb der Gartenumzäunung zu tragen. Sie benachrichtigte die Schutzpolizei, zerschmitt die Drähte und machte eine Explosion unmöglich.

Am Donnerstagnachmittag stattete Dr. Edener dem Präsidenten Hoover seinen Besuch ab. Der Präsident sollte den wissenschaftlichen und technischen Fähigkeiten des deutschen Volkes höchsten Lob.

In England und Frankreich herrscht allgemeine Zufriedenheit über das Donnerstags-ergebnis der Haager Konferenz.

Nach Meldungen aus London sind bei den Ueberflutungen in Indien 300 Menschen ums Leben gekommen.

Eine Londoner Meldung bestätigt die Niederlage Sabis Ullahs.

Wie aus Toulon gemeldet wird, rampte ein französisches Torpedoboot ein Fischerboot und zerschmitt es in zwei Teile. Die Insassen des Fischerbootes konnten gerettet werden.

Kunst und Wissenschaft

○ Georg Ellinger 70. Geburtstag. Der durch seine Melanchthon-Biographie in gelehrten Kreisen bekannte Berliner Professor a. D. Georg Ellinger wird heute 70 Jahre alt. Er hat eine Reihe wertvoller Ausgaben auf dem Gebiete der neueren deutschen Literaturgeschichte veranfaßt, so von Angelus Silesius, deutschen und lateinischen Epikern des 16. Jahrhunderts, Gellerts Fabeln, Goethes Werken in der Ausgabe des Bibliographischen Instituts (4 Bände), E. A. Hoffmanns Werken, Rückert usw. Wir rufen dem Humanistenfreunde den alten Humanistenwunsch zu: „In multos annos!“

Marktberichte

Zentralviehmarkt in Oldenburg am 29. August. Amtlicher Marktbericht. Ferkel- und Schweinemarkt. Auftrieb insgesamt 1200 Tiere, nämlich 1041 Ferkel, 148 Ferkelschweine und 11 ältere Schweine. Preise: Ferkel bis sechs Wochen alt 28—32 Mk., 6—8 Wochen alt 32—36 Mk., 8—10 Wochen alt 36—41 Mk., Ferkelschweine 3—4 Monate alt 55—65 Mk., 4—6 Monate alt 65—80 Mk. Größere Ferkelschweine entsprechend teurer. Beste Tiere aller Gattungen wurden über, geringere unter Notiz bezahlt. Marktverlauf anfangs mittelmäßig, später abflauend. — Nächster Ferkel- und Schweinemarkt Donnerstag den 5. September.

— Rül, 26. August. Bezahlt wurden für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen 35 bis 63, Bullen 40 bis 55, Kühe 28 bis 55, Ferkel 40 bis 59, Ferkel 36 bis 48, Rülber 57 bis 110, Schweine 75 bis 89.

Handel und Verkehr.

— Norden, 28. August. Notierungskommission. Erzeugerpreis, gültig am 27. August: Gerstfugenbutter 1.55 bis 1.65 Rmk., Klumpenbutter 1.25 bis 1.45 Rmk., Süßener pro Pfd. 1 Mk., Entener pro Pfd. 85 Pfg.

— Notierungen der Kornbörsen zu Emden v. 27. August. Roggen gut 10 Mk., Gerste gut 9.25 Mk., grüne Erbsen mittel 13.50 Mk., gut 14 Mk., Tendenz ruhig. Gesamtumsatz 1180 Ztr.

— Hannover, 27. August. Preisnotierungen der Getreidebörsen. Pro 1000 Kilogramm und, wo nicht anders bemerkt, ab hannoverschen Stationen. Weizen 240, Roggen 192, Hafer, alter Ernte 185 bis 195, neuer Ernte 170 bis 175, Mais, ab Bremen, unverzollt 178, Auslandsgerste, ab Bremen unverzollt 160 Mk., Pfd 50 Kilogramm ab hannoverschen Stationen. Heu (gut, gesund, trocken) 4.00 bis 4.20 Weizenstroh, drahtgepreßt 1.50 bis 1.60, Roggenstroh, drahtgepreßt 1.50 bis 1.60, gegerbstroh, gebündelt oder drahtgepreßt, 1.35 bis 1.45, Roggenstroh, gebündelt oder drahtgepreßt 1.35 bis 1.45.

— Berlin, 27. August. Rohfahrräder. Drahtgepr. Roggenstroh 120 bis 130, do. Weizenstroh 105 bis 115, do. Haferstroh 90 bis 105, do. Gerstenstroh 80 bis 95, gebünd. Roggenlangstroh 110 bis 130, bindfadengepr. Roggenstroh 90 bis 105, do. Weizenstroh 75 bis 95, Häcksel 160 bis 185, handelsüblich. Heu, gef., trocken 270 bis 320; gutes Heu (erster Schnitt) 320 bis 360, Ryhmothee, lose 390 bis 425, Kleeheu, lose 380 bis 425, drahtgepr. Heu in Pfd. über Notiz 40.

— Rül, 27. August. Inlandbutter erster Qualität 358, zweiter Qualität 334 Rmk.

— Berlin, 27. August. Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Butter-Notierungskommission. Preis am 27. August ab Station (Brandt und Gebinde zu Lasten des Käufers). 1. Sorte 174, 2. Sorte 161, abfallende 145 Rmk. per Zentner. Tendenz fest.

Unsere heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: G. A. Lange. Für den Inseratenteil G. Redelers, beide in Jever. Druck u. Verlag C. E. Wietfeld & Söhne, Jever.

Amtsgericht Jever.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in
Heidmühle belegene, im Grundbuche der Gemeinde
Schortens unter Artikel Nr. 625, zur Zeit der Ein-
tragung des Versteigerungsvermerks auf den Na-
men des Versteigerers Ernst Aug. Friedr. Wilhelm
Schneider in Heidmühle eingetragene Grundstück,
groß 26,84 Ar, Grundsteuerreinertrag 4,65 RM,
Mietwert 105 RM.,
am 15. Oktober 1929, vormittags 9 Uhr,
durch das obenbezeichnete Gericht — an der Gerichts-
stelle — versteigert werden.

Amtsgericht Jever.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das am
Miedewier Alendeich belegene, im Grundbuche der
Gemeinde Hohenkirchen, unter Artikel Nr. 390, zur
Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks
auf den Namen des Arbeiters Gerhard Theodor
Meyer zu Klein-Diergrobden und dessen Ehefrau,
Gerhardine, geb. Kemmi, daselbst, zu je 1/2, einge-
tragene Grundstück, groß 1,8910 Hektar, Grundsteuer-
reinertrag 70,91 Reichsmark,
am 22. Oktober 1929, vormittags 9 Uhr,
durch das obenbezeichnete Gericht — an der Gerichts-
stelle — versteigert werden.

Amtsgericht Jever.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in
Middoge belegene, im Grundbuche der Gemeinde
Middoge, unter Artikel Nr. 85, zur Zeit der Ein-
tragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen
des Arbeiters Heinrich Janßen in Horum
eingetragene Grundstück, groß 49,19 Ar, Grundsteuer-
reinertrag 25,75 RM., Mietwert 36 RM.,
am 29. Oktober 1929, vormittags 9 Uhr,
durch das obenbezeichnete Gericht — an der Gerichts-
stelle — versteigert werden.

Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Jever.

Der Ausschuss der Kasse hat die Beiträge ab 1. Sep-
tember 1929 von 7 auf 7 1/2 % des Grundlohnes erhöht.
Neue Beitragstabellen können ab 31. August im Kassen-
lokal in Empfang genommen werden.

Der Vorstand

R. Albers, 2. Vorsitzender.

Verchiedenes

Groß-Ostern

Herr Dipl.-Landwirt Bernhard Grählmann läßt
Sonntag, 31. August d. J., nachm. 5 Uhr
in Buißers Gastwirtschaft in Groß-Ostern
folgende

Acker-Stückländereien

auf mehrere Jahre öffentlich meistbietend verpachten:

- 3,10 Hektar (6 1/2 Matt) Marschland
im Rolk
- 1,7534 Hektar (3 3/4 Matt) sehr gutes
Geestland Osterner Gast, sog.
Bergacker
- 1,8988 Hektar (4 Matt) sehr gutes
Geestland Osterner Gast, sog.
Eisenbahnkamp
- 2,4690 Hektar (5 1/4 Matt) Geestland
bei Heidmühle, sog. Mühlen-
kamp.

Beachtliche werden freundlich eingeladen.

Jever

Erich Albers & Jini
Auktionatoren.

Das größte Vertrauen

erfordert der Einkauf von Bettstoffen und
Bettfedern. Durch jahrelange Erfahrung und
meinen großen Umsatz bin ich in der Lage,
Jenen die haltbarsten Qualitäten, die besten,
doppelt gereinigten Federn für mäßige Preise
zu verkaufen

Die Bettfedern-Reinigung
findet jede. Donnerstag
in meinem zuverlässigen Betriebe statt

Franz Frerichs

Jever

Das Haus der guten Betten!!

Motorrad-Club, Jever

A. D. A. C.
Sonntag früh 6,45 Uhr ab
Marktplatz zur
Zielplatzenfahrt
nach Wildeshäufen
Der Vorstand



Familienausflug
am 1. September zum
Parkhaus, Admarichpün-
lich 14 Uhr vom Hotel Schütting
Der Leiter.



Zahnennagelung
Anzug: Uniform.

Zurück Dr. Minssen

Zurück! Dr. Gossel,

Schortens.

Rasierapparate

mit Klinge 50 Pfg.
Rasierlingen 15, 20, 40 Pfg.
Rasierpinsel
Rasierseife
Rasierbecken
empfiehlt (10184)

Adolf Gerlen, Jever

Willst was Gutes kauf bei Sjus?

Früher Blumenkohl
Rothkohl (10181)
Gurken

Schnittkäse
Tomaten
heute noch billiger
3 Bld. nur 70 Pfg.

Ährliche
Weintrauben
Pflaumen
Bienen

La Roschäpfel
Rochbienen

Johann Sjus
Fernruf 702

Linne

Linne

Linne

Linne

Linne

Linne

Linne

Linne

Linne

Linne

Linne

Linne

Linne

Linne

Linne

Linne

Konzerthaus-Lichtspiele

Freitag und Sonntag, 8.30 bis 11.15 Uhr

PROGRAMM:

8.30 bis 8.40: Ein schönes Flecken Erde.
Naturfilm. — 8.40 bis 9.55:

Marys großes Geheimnis

(Aus dem Elternhaus vertrieben.) 6 Akte
mit Dolly Gray, Andre Mattoni, Elga
Ternary, Curt Vespermann

Der Geliebte seiner Frau

Auffspiel in 6 Akten mit Dina Gralla, Alfons
Frenland, Claire Lotto, Oskar Beregl.
Spielzeit 10.00 bis 11.15 Uhr

Sonntag, 9 bis 4.50 Uhr: Warum so eilig? Auffspiel, 2 Akte.
Achtung, er stinkt! Auffspiel, 2 Akte. Tom Mix
in Die Panzerpoli. 6 Akte.
5 bis 6.45 Uhr: 1. Naturfilm. 2. Marys großes Geheimnis

Kriegerverein Horumersiel

Am Sonntag, dem 1. September d. J.,

Sommerfest

Nachm. 2.30 Uhr: Kinderbelustigungen
auf dem Schulplatz. Abends 7.30 Uhr:
Festmarsch durch den Ort, Festrede und
Feuerwerk am Hafen. Anschließend
Ball bei Tjarks und Rose
Karussell und Buden am Plage.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein: Der Vorstand.

Bahnhofshalle Jever

Jeden Sonntag:

Großer Ball

Es ladet freundlich ein G. Größ

Schortens

Jeden Sonntag: Großer Ball

Es ladet freundl. ein P. Vogena.

Altgarmersiel

Großer Ball.

Sonntag, 1. September
Es ladet freundlich ein S. Tönneken.

Neueste Mäntel u. Kleider

für Herbst und Winter

In den neuesten Stoffen und Farben
in Sitz und Verarbeitung, sind ein-
getroffen und ganz besonders preiswert

Franz Frerichs

Jever

Zum Einmachen habe ich

gute starke Fässer
sowie braune Töpfe

in verschiedenen Größen vorrätig.

J. H. Cassens, Jever

Auto-Zentrale
Dr. Janßen jr.
Telephon 400

Inserieren bringt Gewinn

Ovelgöner Pferdemarkt

Montag, 9. und Dienstag, 10. September

auf dem Markthamm.

Der Gemeindevorstand

C. Rud.

278 Auto-Anruf 278

beim „Hof von Wangerland“.

Heinrich Ahlers

Grauen Teint,

Nasenröte, Piel,
Mittelfuß usw. be-
seitigen Sie am
erfolgsichersten mit
Kor-Seesand-
Mandellie!
Zu haben in allen
gut. Fachgeschäften.
Griedrich H. G., Roldorf.

100 Stück fertige

Bettbezüge

weiß und farbig in
1a Qualitäten und
schönen Mustern
à Stück von 6.00 Mt. an

Franz Frerichs

Görlinger Stahlwaren



Großes Lager
Billigste Preise

Adolf Gerlen, Jever

Billige

Strümpfe

Schlüpfer

sämtl. Kurzwaren
bei

Herm. Cohn

Blaue Str. 13

Tomaten

per Pfd. von 20 Pfg. an
Otto Mastede

Massesheringe

Stück 30 Pfg.
Otto Mastede

Wein Lager

zu den bekannt billigen
Preisen in
Einn.-Einschlagläsern,
Einschlagapparaten,
Fruchtpressen,
Gärflaschen (von 5 bis
50 Liter)
Einmachtopfen,
Braungeschir,
Wohnen und Weinstoh-
schneidemaschinen
ist wieder aufgefüllt

L. S. Hinrichs,
Schortens.

Bettstellen

Patentmatrassen
Auflegekissen
billig (7800)

Adolf Gerlen

Heute frisch

eingetroffen:
Weißkohl, Rotkohl,
Blumenkohl, Tomaten,
Weintrauben, Pflaumen,
feinste Kochbirnen

L. S. Hinrichs
Schortens.

Feinste Matratzen-Büdinge
D. D.

2 fast neue
Damenräder

2 fast neue
Herrenräder

hat billigt abgegeben

Adolf Gerlen, Jever

Stier verkauft

J. Busma,
Rüschke.

Verlobungskarten

und Briefe
sauber und billig

L. S. Mettler & Söhne

Schmücke Dein Heim mit einem

Teppich oder Läuferstoff

Teppiche für Wohn-, Speise- und Schlafzimmer
in allen Webarten. Läuferstoff in allen gangbaren
Breiten besonders preiswert.
Meine Spezial-Abteilung bietet Ihnen die größte
Auswahl am Plage.

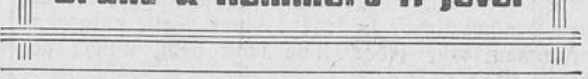
Franz Frerichs

Unsere Schaufenster

zeigen von jetzt an neue
Mäntel und neue Klei-
der in stetem Wechsel.

Bruns & Remmers :: Jever

Siegfried Josephs, Oldenburg, Teleph. 1713



Bei sofortiger Abnahme
kaufe ich schwere gutge-
nähte Bullkälber mit
Kälberstein, schwere gut-
genährte Kälber mit
Kälberstein sowie schwere
gutgenährte trag. Küder
mit Schein.

Erlaubtote erbeten.

6000 Pfund

Roggenlangstroh

zu verkaufen (10168)
Harri Franzen
Marienholz bei Sillenstede

Zwei jüngere, beste (10098)

Arbeitspferde

zu verkaufen (10176)
B. Janßen, Wilhelmshaven
Deichstraße Nr. 8

Kuhkälber

K. Richterfeld,
Patensen-Alten-Deich.

2 Wurf Ferkel

zu verkaufen. (10176)
Frau Lührs Bwe.,
Depenhäufen
bei Waddewarden.

Knecht

auf sofort gesucht.
Aug. S. Blohm,
Sengwarder Weg.

Knecht

Gesucht auf sofort ein
von 16-18 Jahren, welcher
etwas adern kann.
S. Tadlen, Innhausen.

Mädchen

welches meinen kleinen Haus-
halt selbständig führen, auch
nähen und plätten kann.
Wahlfrau wird gehalten.

Thellen, Oberbahnhof-
10164) vortreter i. R.
Heidmühle, Schulweg 269.

Druckfachen

In moderner Aufmachung erhalten
Sie in der

Buchdruckerei
C. L. Mettler
& Söhne

Für die vielen Aufmerksamkeiten anlässlich
unserer Hochzeit danken wir herzlich.

S. Behrens und Frau

Hooftel, den 27. August 1929.

Familien-Nachrichten

Gestorben:

Frau Alara Krohn geb. Teide, Wilhelmshaven (97
J.) — Wwe. Elisabeth Lehners geb. Kruse, Wilhelmshaven (69 J.) — Luise Brunshagen geb. Scharp, Wilhelmshaven (84 J.) — Helene Behrends geb. Hoppmann, Rundum — Wwe. Katharina Jacobi, Rabenmoor bei Aurich (75 J.) — Bäckermeister Eduard Ewert, Nispel (75 J.) — Johanne Herrscher geb. Jaben, Rüstringen (76 J.) — Walter Willy Bothe, Rüstringen (41 J.)

Young-Plan u. Arbeiterschaft

Von Dr. rer. pol. Gaebe, Volkswirt R. D. B.,
Syndikus im Landbunde Oldenburg-Bremen.
(Nachdruck v. G. verboten.)
(Schluß.)

Das Youngsystem verlangt, daß Deutschland, —
namentlich an Stelle des Reparationsagenten selbst-
verantwortlich für die Umwandlung der Mark-
zahlungen in ausländische Währung, — will es ein
Währungs- bzw. Zahlungsmoratorium haben, seine
Zahlungsfähigkeit 90 Tage vorher einem „be-
reiteren Sonderausgleich“ bei der Bank für den
internationalen Zahlungsausgleich bekannt gibt, der
sein Gutachten an die Tribunkank weiter leitet; die-
se befindet jedoch, ohne weitere Mitwirkung Deutsch-
lands, unter gewissen Modalitäten über die deutsche
Erfüllung.

Neben dem mit der Würde eines souveränen
Staates nicht zu vereinbarenden Ansinnen, das eine
solche Methode darstellt, würde eine derartige An-
kündigung ganz offenbar zu einer Kapitalabwan-
derung aus über Kopf führen, zu einer Kreditkrise,
die der deutsche Arbeiter mit seiner Arbeitslosigkeit,
einem Elend ohne Ausmaß, zu befehlen hätte.

Für die Zahlungen, für welche der Transfer auf-
gehoben wird, sind jedoch seitens des deutschen
Schuldenstaates — Zinsen in Höhe von 1 Prozent
über Reichsbankdiskont zu entrichten wohlgeachtet
zu einer Zeit tiefer wirtschaftlicher Depression, da-
mit steigender Arbeitslosigkeit der Massen!

Bei der Übertragung der Reparationszahlungen
bedeutet die Möglichkeit, durch Sachlieferungen ab-
decken zu können, für Deutschland zu einem erheb-
lichen Grade ein Erleichterung, die der Dawesplan
nicht begrenzte, dagegen das Youngsystem, und zwar
sind sie in ständig sinkendem Maße nur noch für die
ersten 10 Tributjahre vorgesehen. Die Sachlieferungen
sind in ihrem relativen Vorteile für uns stark um-
stritten: auf alle Fälle schaffen sie aber der Arbeiter-
schaft Arbeitsmöglichkeiten: von diesem Gesicht-
punkte aus muß sich die Eindämmung, welche die
Sachlieferungen mit der Annahme des Young-Planes
erfahren würden, in erster Linie gegen die wertvolle
Bevölkerung auswirken, ein Moment, das von der
Arbeiterschaft nicht unterschätzt werden sollte.

In diesem Zusammenhang mag es interessant sein,
zu erfahren, daß es ausdrücklich zu dem Aufgabengebiet
der „Bank für den internationalen Ausgleich“ gehört,
für den deutschen Reparationsexport, „fremde Märkte“
zu erschließen, d. h. den Reparationsstrom von den
Exportländern zum Schutze der eigenen In-
dustrie abzugeben; es liegt der Schluss sehr nahe,
daß mit unserer Zustimmung zur Gründung der
Bank für den internationalen Zahlungsausgleich
über eilige Geschäfte der Gläubigerstaaten gründlich
und vorteilhaft befragt wurden.

Die Betrachtung des Young-Planes in seinen
Sartztügen ergibt zusammenfassend ein wesentliches
Material:

1. Der Young-Plan geht durch die Ausdehnung
der Annuitäten bis zum Jahre 1938 und durch neben-
her laufende Sonderleistungen mit 118 000 000 Millionen
Reichsmark Gesamtributen, ungeachtet der unge-
heuerlichen deutschen Leistungen in den verflochtenen
10 Jahren, weit über das bereits zusammengebro-
chene Dawesystem hinaus, das 5 Jahre lang nur
durch die Einnahme fremder Kredite notdürftig
bis zu seinem jetzigen offenen Zusammenbruche
hinhalten aufrecht erhalten werden konnte.

2. Der Young-Plan hebt bei seinem Inkrafttreten

die Schutzmaßnahmen für die deutsche Währung, für
den Zahlungsmoratorium, für die deutsche Lebenshaltung,
mit denen das Dawesystem den deutschen Schulden-
staat zu umgeben wenigstens noch versucht hatte, auf
bezw. durchschlägt sie so, daß ihrer Wirksamkeit die
größte Skepsis entgegengebracht werden muß.

3. Der Young-Plan sieht die Kommerzialisierung
des ungeschützten Teiles der deutschen Reparationen
vor; er beraubt Deutschland durch die Umwandlung
der politischen Reparationsschuld in eine internatio-
nale, ungeschützte und verbrieft Handelschuld
seines besten Mittels, der Zeit; er stürzt ein zah-
lungsfähiges Deutschland in ein ewiges, unerlöses
Sinsmeer.

4. Der Young-Plan trifft Vorzüge, die für
Deutschland selbst vorteilhafte Möglichkeit, durch
Sachlieferungen über Reparationskonto abdecken zu
können, möglichst einzuschränken bezw. in absehbarer
Zeit zu beseitigen.

Unterstellt man, daß die Gläubigerstaaten aus
Gläubigerinteressen den deutschen Schuldenstaat vor
einem akuten Währungszusammenbruche, einem
Chaos, letzten Endes bewahren werden, folgt daraus
andererseits, daß Deutschland seine Unterschrift unter
dem ungünstigen, ungeschützten, zum Teil rein
kommerziellen Youngschen Reparationsabkommen
nicht rückgängig machen, eine Verewigung der
Tribute, eine Verewigung der Kredit-
krisis anzuerkennen.

Der Arbeiter weiß, daß Kreditkrisen, steigende
Produktionsbeschränkungen den Rücken des wirt-
schaftlich Schwachen und Schwächsten am tiefsten
kriechen. Können die Millionen deutscher Arbeiter
es verantworten, einem Vertrage zuzustimmen, der
ihre eigenen Errungenschaften, ihre Sozialpolitik,
die sie dem deutschen Kapitalisten gegenüber mit

immer mehr Energie verteidigen und ausbauen zu
müssen meinen, — einem fremden internationalen
Reichskapitalismus auf Gnade oder Ungnade aus-
liefern?

Der deutsche Arbeiter braucht wahrlich kein Natio-
nalist zu sein, wenn er wenigstens sein Hemd auf dem
Leibe behalten will und deswegen den Youngtribut-
plan als unmöglich zu erfüllen, als unehrlich und
unstatlich ablehnt.

Die Entscheidung über Annahme oder Ablehnung
des Tributplanes muß, mähle, aus der Parteipolitik
herausgenommen werden.

Es ist bedauerlich und keineswegs im Interesse
der Arbeiterschaft, wenn eine mittlere Gewerkschafts-
presse die Schicksalsfrage der deutschen Nation von
seiner höheren Parte zu behandeln weiß, als daß sie
fröhlich feststellt, daß durch die wahrscheinliche
Annahme des Young-Planes die „Unternehmerpläne
auf Beseitigung der Arbeitslosenverfrierung — als
Folge einer Reparationskrise — zu Wasser geworden
wären, wenn sie ihre in die vielen Tausende gehenden
Leber, insinieren“ darf, daß die Gesamtverschuldung
Deutschlands nach der Pariser Regelung nur 33,5
Millarden Reichsmark beträgt (statt 113,9 Milliarden
in Wirklichkeit), wenn sie in der Errichtung der die
Geschäfte der Gläubigerstaaten besorgenden Tribut-
bank kritisch im Sinne der Pariser Sachverständigen
ein Institut sieht, das „die Bedeutung eines wirt-
schaftlichen Pioniers“ erhalten könne, das eine
„Kulturmission“ zu erfüllen habe, das „zu der oft ge-
forderten Arbeitslosigkeit aller Nationen in der
Welt“ führen könnte.

Drückt sich die „Arbeitslosigkeit der Nationen“
darin aus, daß sie endlich Mittel fände, das aus-
gewerkte, auf Grund eines erwiesenen Unrechts schon
10 Jahre lang in härtester Tributwirtschaft gehaltene

Dr. Niemzowitsch, der Sieger
im Karlsbader Schachturnier.



Das Karlsbader Turnier der Schachmeister endete
mit einem Siege Dr. Niemzowitschs. Nach hartem
Kampf konnte er 15 Punkte erobern, während sich
seine gefährlichsten Gegner Spielmann und Capa-
blanca mit je 14½ Punkten begnügen mußten.

Der englische Zeitungsfürst Lord Beaverbrook besucht Rußland.



Der Besitzer der englischen Millionenblätter „Daily Express“ und „Evening Standard“, der
frühere Minister Lord Beaverbrook, ist nach Rußland gefahren, um die Möglichkeiten einer
Wiederanbahnung von Handelsbeziehungen persönlich zu studieren. Lord Beaverbrook
vertritt in seinen Blättern schon seit langem eine ausgesprochen rußlandfreundliche Politik.

deutsche Volk wieder frei atmen zu lassen, statt sich
nur zusammen zu finden, um Alle gegen Einen diesen
an den Rand des Abgrundes und zur Verzweiflung
zu bringen, würde sie sich ein ehernes kulturelles
Denkmal setzen. Zur Zeit sind solche Gedankenansätze
— „Forderungen“, wie jene Gewerkschaftspresse selbst
bescheiden sagt — utopisch, darüber hinaus jedoch ge-
fährlich, wenn sie in Fragen höchster Realität, Sein
oder Nichtsein einer Nation, verwoben werden. Die
Gewerkschaften, als Hort deutscher Sozialpolitik, täten
gut daran, wenn sie wie jenes Organisationsblatt
glauben, Eigenpolitik bei der Stellungnahme zur
Reparationsfrage nicht völlig ausschließen zu können,
im Interesse der von ihnen betreuten Arbeiterschaft
daran zu denken, daß mit einem bankrotten
Staate keine Sozialpolitik zu treiben
ist.

Die Youngtribute erfüllen wollen, hieße schwindel-
hohe Kredite über Kredite nach Deutschland ziehen,
um zahlen zu können, verpfänden, verkaufen, bis kein
Stein der deutschen Wirtschaft mehr unser Eigen ist,
bis Deutschland eine internationale Arbeitsprovinz
geworden ist, die dem deutschen Fronarbeiter das
Brot gibt, das ein internationaler Kapitalismus als
Fertiger der Produktionsmittel ihm
zu bewilligen für zweckmäßig hält.

Deutschland war einmal einig, damals, als es um
die Frage der Auslieferung der „Kriegsverbrecher“
ging, Deutschland setzte sich durch.

In dieser geschlossenen Front, und nur in dieser
geschlossenen Front, liegt auch jetzt das Mittel, die
Gläubigerstaaten zu wirtschaftlicher Vernunft zurück-
zuführen.

Die deutsche Arbeiterschaft hat es in der Hand,
diese moralische Front herzustellen.

Die zweite Frau

Roman von Anna Seyffert-Risinger.

(Nachdruck verboten.)

(44. Fortsetzung.)

Jrmgardo mußte herzlich lachen. „Dazu bin ich
zu groß!“

Er stimmte unwillkürlich mit ein in ihre Heiterkeit.
Dann wurde er sehr ernst und nachdenklich und
rührte lange mit dem vergoldeten Mottalöffel in
seinem Kaffee herum.

„Wollen Sie mich ruhig anhören, Jrmgard?“
Ich habe Ihnen noch einen Vorschlag zu machen.“
„Dann aber, bitte, nach dieser Kaffeepause, ver-
eiertester Baron, erst muß ich noch diese verschiedenen
Lorien probieren — es schmeckt himmlisch“, sagte
Jrmgard mit dem Appetit ihrer Jugend das vor-
zügliche Gebäck in Angriff nehmend.

Er sah ihr in strahlender Freude zu. „Es ist ein
Genuß, Sie essen zu sehen, Kind, ich bekomme
selber noch einmal Appetit und möchte die Mottal-
torte probieren, aber nur ein schmales Streifen,
bitte, mit ganz wenig Sahne, mein Magen ist
nämlich ein Lyran, dem ich mich beugen muß.“

Später gingen sie in das Musikzimmer, und aus
ihrem banger Herzen heraus, das sich noch immer
nach dem toten Vater sehnte, sang Jrmgard Schuberts
„Wanderer“ mit ihrer tiefen, glückseligen Stimme,
bemüht, ihr Bestes zu geben.

Ergreifend sehnlichvoll klang die bange Frage
von ihren Lippen: „Wo bist du, wo bist
du, mein geliebtes Land?“ und zuletzt das schmer-
mütige: „Dort, wo du nicht bist — da ist das Glück.“
Der Baron stand an einem der Fenster, und aus
ihrem banger Herzen heraus, das sich noch immer
nach dem toten Vater sehnte, sang Jrmgard Schuberts
„Wanderer“ mit ihrer tiefen, glückseligen Stimme,
bemüht, ihr Bestes zu geben.

Doch Monate mußten noch vergehen, ehe durch
Sturmestosen die Natur sich zum Siege, zur Auf-
erstehung hindurchrang. Und bis dahin klopfte der
Tod noch an so manches Herz, das jetzt hoffte und
auf das Glück vertraute — „an so manches Herz —“
„Sie jagen das Lied so meisterhaft, Jrmgard,
daß ich soeben das bestimmte Empfinden hatte, es
sei mein Schicksal. Aber kommen Sie, ich mag heute
keine Musik mehr hören.“

Im Wohnzimmer brannte die Gasröhre, und am
Kamin war ein lauschiger Platz. Jrmgard legte
ein paar Holzstücke auf, ihr Gesicht war von einer
geisterhaften Blässe überzogen.

Der Baron sah ihr sinnend zu. „Jrmgard“,
sagte er plötzlich, „sind Sie fest überzeugt, daß ich
es gut mit Ihnen meine und nur Ihr Bestes will?“
„Vollkommen, Herr Baron, unbedingt!“ Das
junge Mädchen erhob sich und reichte ihm beide
Hände. „Nicht wünsche ich, Ihnen ein Opfer bringen
zu können, ein großes, schweres Opfer, nur, damit
Sie ermessen könnten, wie innig dankbar ich Ihnen bin.“

„Sprechen Sie nicht so vernünftige, Kind, ich
glaube vielmehr, daß ich in Ihrer Schuld bin, aber
darüber wollen wir nicht streiten. ... Ich sagte
Ihnen vorhin schon, daß es mein heißer Wunsch ist,
Sie an mein Haus zu fesseln. ... Sie erschrecken?
O, mein liebes Kind, können Sie wirklich glauben,
daß ich imstande wäre, mein Alter zu vergeffen?
Nur Freundschaft bietet ich Ihnen, väterliche Fürsorge.
Damit Sie aber teilnehmen können an meinem
Reichtum, meinem Leben, müssen Sie vor der Welt
das Recht haben, Geschenke von mir anzunehmen,
müssen Sie meine Gattin werden. Wollen Sie das?
Ich erwarte nichts anderes, als daß Sie den Sonnen-
schein in mein Haus bringen. In unseren persönlichen
Beziehungen soll sich nichts ändern. Sie sind und
bleiben meine liebe, junge Freundin, meine Tochter,
welche mit mir auf Reisen geht und mein einsames
Dasein durch ihre Jugend versüßt.“

„Ihr Vorschlag überrascht mich, mein Freund,
aber ich glaube wohl, daß ich Ihnen nicht so ohne
weiteres eine Antwort geben darf“, sagte Jrmgard
sinnend, „gewähren Sie mir, bitte, eine Bedenkzeit.
Freundschaft und kindliche Dankbarkeit hege ich in
reichem Maße für Sie, auch nehme ich mich, ich will
es offen gestehen, aus den engen, kleinen Verhältnissen
heraus, und doch ist es mir, als begehe ich an uns
beiden ein Unrecht, wenn ich Ihr großmütiges An-
erbieten annehme.“

„Lassen Sie, bitte, das Wort „Großmut“ aus
dem Spiel, teure Jrmgard“, bat der Baron, „die
Gebende sind Sie, und ich würde überglücklich sein
im Besitze eines so föhlichen Kleins, aber trotzdem
will ich Sie nicht zu überreden suchen, sondern mich
becheiden. Gestatten Sie, daß ich Tante Beate von
meinem Herzenswunsch Mitteilung mache?“

„O, gewiß, Herr Baron, vielleicht vertraue ich
Ihr heute selbst noch an, in welchem Dilemma ich mich

befinde. Ich gebe sehr viel auf den Rat der Tante.“
Sie reichte ihm zum Abschied die kleine, schmale
Hand. „Sie werden mir auch dann nicht zürnen,
wenn ich Ihnen eine Enttäuschung bereite?“

„Wie könnte ich! Seien Sie unbeforgt!“ ...
Der Baron gestattete nicht, daß Jrmgard den
kurzen Weg zu Fuß zurücklegte.

In die schwelenden Polster der Equipage ge-
lehnt, legte sie sich zum ersten Male mit vollem Ernst
die Frage vor, ob es ihr Befriedigung gewähren
könne, ihre Freiheit zu opfern, nur, um den Schatten,
welche die Armut über ihr Leben warf, zu entziehen.
Sie durfte sich da keinen Illusionen hingeben.
Für ein junges Mädchen in ihrem Stande, welches
dem praktischen Leben ganz unerfahren gegenüber-
steht, ist es fast eine Unmöglichkeit, den täglichen
Unterhalt selbst zu verdienen.

Und dauernd von Tante Beates Güte abhängig zu
bleiben, das widerstrebte ihrem natürlichen Stolz.
Wenn sie nur mit einer weiterfahrenen Frau hätte
Rückfrage nehmen können, es verlangte sie danach,
sich in irgendeinem Fache praktisch auszubilden.
Als sie aus dem Wagen stieg, hatte sie die Wer-
bung des Barons fast vergessen, aber ein sanfter
Glanz, der dem Vertrauen auf die eigene Kraft ent-
sprang, lag auf ihrem Gesicht.

Julie stand am Fenster, in Gedanken mit Jrm-
gard beschäftigt. Auf welche Weise mochte Jrmgard
in die verschlossenen und versiegelten Räume ein-
gedrungen sein, die nur sie als Tochter des früheren
Besizers kannte? ... Denn daß Jrmgard in dem
Arbeitszimmer ihres verstorbenen Vaters gewesen war,
unterlag ja keinem Zweifel; der Lichtschein war bis
auf die Straße hinausgedrungen.

Als sie ihre Stieftochter jetzt gewahrte, trat sie
schnell vom Fenster zurück; sie würde es doch noch
in Erfahrung bringen, was sie wissen wollte, und
dann, daß sie eine neue Waffe gegen das junge
Mädchen.

Als Jrmgard die Wohnstube betrat, bot sich ihr
ein überaus freundliches Bild. Edith saß vor dem
Teetisch und ihr gegenüber Dr. von Sassen, welcher
ganz unerwartet auf Besuch gekommen war.

Die jungen Leute unterhielten sich vortrefflich,
Ediths Auge ruhte mit herzlichem Wohlgefallen auf
Ediths feinen Zügen; sie führten ein hochgebildetes
Gespräch, und Edith Howald sagte soeben, daß sie
über alles gern Medizin studiert haben würde; schon
das Studium der Bilanzentunde, mit der sie sich in

Mußstunden eifrig beschäftigte, sei so überaus inter-
essant, Chirurgie aber könne dermaßen fesseln, daß sie
darüber den Schlaf vergesse.

Ob sie beim Anblick einer Wunde nicht ohnmächtig
werde, fragte Edith lächelnd, ein wenig ungläubig.
„Eine offene Wunde ist für mich ungefähr, was
für den Geographen die Landkarte“, erklärte Edith
feurig, „am liebsten fühlte ich stundenlang mit der
Pinzette darin herum. Die durchschnittenen Arterien
und Adern geben ein so glänzendes Zeugnis von
der großartigsten Schöpfung Gottes, von dem
Menschen.“

Edith hörte ihr erstaunt, begeistert zu und sprach
dann weiter über seinen Beruf in sachlicher und doch
für die Laien verständlicher Form.

Was ging vor in Jrmgard, daß ihr plötzlich so
seltsam weh und trübselig wurde? War sie auch
schon neidisch und mißgönnte anderen ein schlichtes
Glück, wo sie nur ein kurzes Ja auszusprechen
brauchte, um sich Rang und Reichtum zu sichern?
Sie war noch nicht gesehen worden, und ohne
jemand zu begrüßen, eilte sie in ihr dunkles, kaltes
Stübchen und weinte bitterlich.

„Kind, wo steckst du nur? Warum sitzt du hier
im Dunkeln?“ Tante Beate spähte nach ihrem
Liebling aus. „Minna sagte mir, daß du gekommen
bist. Ist dir etwas Unangenehmes begegnet, Jrm?“
„Nein, liebe Tante. Der Baron hat mir seine
Hand geboten.“

„Der Tausend — nun sieh mal einer, das ist
ja noch besser, als hättest du das große Los ge-
wonnen!“

„Ist das dein Ernst, Tante Beate?“
„Nun höre, welche Frage! Wie ist denn das ge-
kommen, erzähle doch!“

Jrmgard berichtete ausführlich. „Ich habe mir
Bedenkzeit erbeten“, schloß sie, „aber ich hätte so-
gleich ablehnen sollen, denn es kann doch nichts dar-
aus werden.“

„Und warum nicht?“ eiferte die Komtesse, „das
überlegst du dir noch, Kind, unter der Obhut des
Barons bist du wohlgeborgen, und welche eine
Perspektive öffnet sich dir als Baronin Liebenau.
Ich hatte bereits Furcht um deine Zukunft. Was
wolltest du verwöhntes Prinzgeßchen wohl beginnen.
Und wenn du den allerbesten Willen hättest, so
würde eine Hausfrau dich weder als Gefährtin,
noch als Erzieherin engagieren, dazu bist du zu
elegant und zu vornehm.“

Reichsmietertag in Eisenach

Der Reichsbund Deutscher Mieter e. V. (Sitz Berlin) hielt am 24. und 25. August 1929 in Eisenach im Kurhaushotel „Der Fürstentum“ seine diesjährige Tagung ab. Den Vertretungen waren am 21., 22. und 23. August Sitzungen des geschäftsführenden Vorstandes, des Gesamtvorstandes, des Beirates und des Schlichtungsausschusses vorangegangen. Die großen gewerkschaftlichen Organisationen und mehrere Parteien hatten Vertreter zu der Tagung entsandt; außerdem waren zahlreiche Gäste anwesend.

In der geschlossenen Tagung am 24. August wurde der Geschäfts- und der Kassenbericht erstattet, an den sich eine Aussprache angeschlossen. Zur Vorbereitung der Beschlüsse wurden u. a. mehrere Ausschüsse eingesetzt. Abends fand im „Fürstentum“ ein Unterhaltungsabend statt.

Am Sonntag, dem 25. August, wurde vormittags eine öffentliche Tagung abgehalten, in welcher der Bundesvorsitzende Volkswirt R. D. V. Dörmann über die „Forderungen der deutschen Mieterschaft“ und der Bundesgeschäftsführer Grothaus-Berlin über „Das Soziale Miet- und Wohnrecht“ referierten. In der darauf folgenden geschlossenen Tagung gelangten folgende Entschließungen zur Annahme:

Entschließung I.

Mietzinshöhe und Mietzinssteuer.

Die vom 23. bis 25. August 1929 in Eisenach zum Reichsmietertag versammelten Vertreter der Landes-, Provinzial- und Bezirksverbände und der Ortsvereine des Reichsbundes Deutscher Mieter e. V. erheben erneut folgende Forderungen:

1. Jede Mieterhöhung ist unbedingt abzulehnen, das gilt auch für die Mieterhöhungen durch örtliche Umlagen für Betriebskosten und dergl.

2. Die Neubausmiete ist durch geeignete Maßnahmen, insbesondere durch hinreichende Hypothekengewährung aus Hauszinssteuermitteln und durch Zinszuschüsse aus öffentlichen Mitteln bis auf die Höhe der geschätzten Miete zu senken.

Den Gemeinden sind für den Bau von Wohnungen für die minderbemittelte Bevölkerung zinslose Darlehen aus Reichs- und Staatsmitteln zur Verfügung zu stellen.

3. Die Hauszinssteuer ist zu beseitigen; die Miete um diesen Betrag zu senken. An Stelle der Hauszinssteuer ist eine für das Reich einheitliche Wohnungsbausteuer zu schaffen, diese ist nach dem Maßstab der Einkommensteuer und dieser zu erheben, und für den Bau von Wohnungen und zur Senkung der Neubausmieten zu verwenden.

4. Solange die Hauszinssteuer erhoben wird, ist sie reiblos für die Zwecke des kommunalen und gemeinnützigen Wohnungsbaues, insbesondere auch zur Senkung der Neubausmieten zu verwenden. Der Bau von Wohnungen für kinderreiche Familien ist in erster Linie zu fördern, zahlungsunfähigen Mietern ist die Hauszinssteuer zu erlassen, zahlungsunfähigen ist sie zu ermäßigen.

5. Die geschätzte Miete ist sofort unter Herabsetzung der Hauszinssteuer um den gleichen Betrag auf 100 Proz. der Friedensmiete zu senken.

Den obersten Landesbehörden ist das Recht zu erteilen, die vom Reichsarbeitsminister festgesetzte geschätzte Miete durch einen festen Prozentsatz der Friedensmiete oder durch Zulassung von Umlagen zu überschreiten.

6. Die Instandhaltung der Wohnungen ist durch reichsrechtliche Vorschriften und durch Ausdehnung der Wohnungsaufsicht und Wohnungspflege mehr als bisher zu sichern.

Entschließung II.

Soziales Miet- und Wohnrecht.

Die vom 23. bis 25. August 1929 in Eisenach zum Reichsmietertag versammelten Vertreter der Landes-, Provinzial- und Bezirksverbände und der Ortsvereine des Reichsbundes Deutscher Mieter e. V. fordern die Schaffung eines Sozialen Miet- und Wohnrechtes als zwingendes Recht auf der Grundlage, daß das Mieterchutzgesetz, das Reichsmietengesetz, das Wohnungsmangelgesetz und die entsprechenden Bestimmungen des BGB. zu einem einheitlichen, sozialen Recht gestaltet werden, das für die Mieterschaft in Alt- wie in Neubauten Geltung hat.

Wir fordern besonders:

1. eine soziale Ausgestaltung des Kündigungsrechtes unter besonderer Berücksichtigung der sozialbedrängten Mieter, der Armen, Rentner, Kriegsbeschädigten, Witwen, kinderreichen Familien usw.

Kündigungen dürfen nur aus wichtigen Gründen (§ 2-4 d. M.-Sch.-G.) zulässig sein.

2. Der Mietzins, der auf Verlangen eines Vertragsteiles vom Mietgericht festgesetzt werden kann, muß angemessen sein. Er darf einen bestimmten bezugsfähigen Prozentsatz nicht überschreiten.

3. Die Aufgaben der Wohnungsfürsorge, Wohnungsaufsicht und Wohnungspflege sind den Gemeinden zu übertragen.

Die Obdachverpflichtung der Gemeinden ist zwingend. Das Beschlagnahmerecht leerstehender Wohnungen muß bestehen bleiben. Die Neubausmiete ist in jeder Weise zu fördern.

4. Es werden Mietgerichte gebildet, die sich aus einem Berufsrichter und je einem Beisitzer aus Mieter- und Vermieterkreisen zusammensetzen. Ebenso sollen für die zweite Instanz Landesmietgerichte mit Beisitzern aus Mieter- und Vermieterkreisen berufen werden.

Als Revisionsinstanz soll ein Senat des Reichsgerichts entscheiden, dem ebenfalls je ein Vertreter der Mieter und Vermieter angehören.

Vertreter sind von Mieterorganisationen zwingend in allen Verfahren der ersten Instanz als Rechtsvertreter zuzulassen, und zwar auch in den Streitfällen, die im Zivilprozeß entschieden werden, sachlich aber Mieterfragen betreffen.

5. Solange das Soziale Miet- und Wohnrecht nicht geschaffen ist, darf ein weiterer Abbau des Mieterschutzes nicht erfolgen.

Den Ländern ist die Ermächtigung zu erteilen, weitere Forderungen durchzuführen.

Die bisher erfolgten Abbaumaßnahmen der Länder sind wegen ihrer verheerenden Wirkungen rückgängig zu machen.

Entschließung III.

Endgültiger Reichswirtschaftsrat.

Die vom 23. bis 25. August 1929 in Eisenach zum Reichsmietertag versammelten Vertreter der Landes-, Provinzial- und Bezirksverbände und der Ortsvereine des Reichsbundes Deutscher Mieter e. V. stellen nochmals mit Bedauern fest, daß im vorläufigen Reichswirtschaftsrat nunmehr seit über 10 Jahren als Vertreter der Deutschen Mieterschaft zwei vom Deutschen Städtetag benannte Oberbürgermeister sitzen, denen als einer der beiden Vertreter des Hausbesitzes der gleichfalls vom Deutschen Städtetag benannte 1. Vorsitzende des Zentralverbandes Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine, Stadtrat Humar-München, gegenüber steht.

Im Hinblick auf die Bedeutung der Wohnungswirtschaft für die gesamte Volkswirtschaft und im Hinblick darauf, daß a. V. sogar die Hausfrauenorganisationen eigene Vertreter im Reichswirtschaftsrat besitzen, fordern die Versammelten erneut die Berufung eines Vertreters des Reichsbundes Deutscher Mieter e. V. als ständiges Mitglied in den Reichswirtschaftsrat, und zwar spätestens mit der Schaffung des endgültigen Reichswirtschaftsrates nach dem vorliegenden Gesetzesentwurf der Reichsregierung, damit die organisierte Mieterschaft nicht noch länger in dieser Körperschaft ohne jede eigene Vertretung ist.

Entschließung IV.

Reichsrichtlinien für das Wohnungswesen und Wohnheimstättengesetz.

Die vom 23. bis 25. August 1929 in Eisenach zum Reichsmietertag versammelten Vertreter der Landes-, Provinzial- und Bezirksverbände und der Ortsvereine des Reichsbundes Deutscher Mieter e. V. begrüßen den vom Reichsarbeitsminister aufgestellten Entwurf von Reichsrichtlinien für das Wohnungswesen als einen wichtigen Schritt zur weiteren Förderung des Wohnungswesens. Sie erwarten vom Reichstag, daß dieser den Entwurf nach den Beschlüssen eines Wohnungsausschusses annimmt und von der Reichsregierung, daß diese mit allen Mitteln die Durchführung der Reichsrichtlinien fördern der Länder überweist. Der Inhalt der Reichsrichtlinien ist durch ein Reichsgesetz festzulegen.

Die Vertreter fordern erneut die Aufstellung eines langfristigen zahlenmäßigen Reichs-Wohnungsbauprogramms als Mindestprogramm, bei dessen Durchführung außer der Hauszinssteuer bezw. der zu schaffenden Wohnungsbausteuer nichts als Landesdarlehen angenommen werden müssen. Zur Sicherung der Finanzierung des Wohnungsbaues muß ferner jeder Gewinn des Hausbesitzes aus dem Wertzuwachs dauernd erfasst werden.

Schließlich fordern die Vertreter die alsbaldige Vorlegung und Verabschiedung des Wohnheimstättengesetzes nach den Beschlüssen des Ständigen Ausschusses für Heimstättenwesen beim Reichsarbeitsministerium, damit die Gemeinden endlich in die Lage versetzt werden, Bodenvertragswirtschaft und eine gesunde Wohnungsbauwirtschaft zu betreiben.

Entschließung V.

Die vom 23. bis 25. August 1929 in Eisenach zum Reichsmietertag versammelten Vertreter der Landes-, Provinzial- und Bezirksverbände und der Ortsvereine des Reichsbundes Deutscher Mieter e. V. richten an die Deutsche Mieterschaft den dringenden Aufruf, sich zur Verteidigung des stark bedrohten Mieterschutzes, zur Abwendung der unmittelbar drohenden Mieterhöhungen und zur Schaffung eines zeitgemäßen Miet- und Wohnrechtes im Reichsbund Deutscher Mieter zu einer einheitlichen Organisation aufzuschnitten.

An die Gewerkschaften und die sozial gerichteten Organisationen richten die Vertreter den Appell, gemeinsam mit dem Reichsbund Deutscher Mieter die zur Durchsetzung der Mieterforderungen erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

Oldenburg und Nachbargebiete

* Durchprüfung der Postbetriebe. Die Durchprüfung der Deutschen Reichspost durch den Reichspostkommissar ist nahezu beendet. Vor kurzem hat der Reichspostkommissar ein Gutachten über den Postbetriebsdienst vorgelegt, das eine wertvolle Anerkennung der Verwaltungsbearbeitung der Deutschen Reichspost darstellt. In diesem Gutachten heißt es: „Die Durchprüfung des Postbetriebsdienstes hat ergeben, daß es sich dabei um einen Dienstzweig handelt, der seinen Aufgaben gerecht wird und den Anforderungen einer wirtschaftlichen Betriebsführung durchaus entspricht.“ In dem weiteren Sondergutachten über das

Post- und Rechnungswesen der Deutschen Reichspost, das einen schwierigen und vielfältigen Dienstzweig darstellt, faßt der Reichspostkommissar sein Urteil dahin zusammen: „In seiner Gesamtheit bietet das Post- und Rechnungswesen der Deutschen Reichspost ein in sich wohlgeordnetes und geschlossenes Bild, das in vieler Hinsicht für die von der Reichsregierung erlassene Reichspostordnung richtunggebend gewesen ist.“

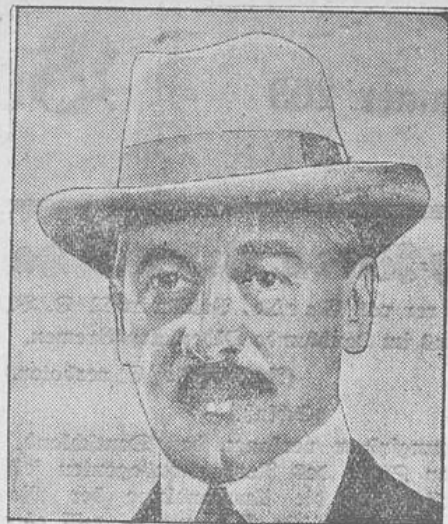
!! Langeweile. In Reparaturkosten für die hiesige Kirchenuhr sind 741,50 Rmk. verausgabt. Der Gemeindevorstand hat beschlossen, den Betrag aus Gemeindegeldern zu decken, erwartet jedoch, daß der Kirchenvorstand dafür Sorge trägt, daß der Gang der Uhr künftig einwandfrei ist. — Da in der letzten Zeit wiederum Fälle bekannt geworden sind, in denen die schwarz-rot-goldene Flagge, die Kurgäste auf ihrer Strandburg gehißt hatten, heruntergeholt und beschlagnahmt worden ist, hat der Herr Landrat in Wittmund jetzt durch eine Bekanntmachung nochmals ausdrücklich auf die schweren strafrechtlichen Folgen aufmerksam gemacht, die für die Beteiligten aus solchen Handlungen entstehen. Die Polizeibeamten sind angewiesen, gegen jede Verunglimpfung der Reichsfarben und Verletzung ihrer Träger mit aller Schärfe einzuschreiten und unnachlässig Strafanzeige zu erstatten. — Die Zahl der seitens der Badeverwaltung ausgegebenen Kurkarten beläuft sich ohne die Beilagen auf 3000. In Kurgästen zählte man fast 8000. — Das Ende der Saison macht sich auch in der Erwerbslosenfürsorge bereits bemerkbar, ist doch die Zahl der Unterfüßungsempfänger bereits auf 8 gestiegen. — Das Hospiz des Klosters Doccum schließt am 15. September seine Tore.

Donnerstags. Ein wie notwendiges Glied in der Kette für Küstenwanderungen an der Nordsee die Jugendherberge Dornumersiel seit ihrer Einweihung am 12. Mai d. J. geworden ist, zeigt ein Bild in das Herbergsbuch. In mehr als 200 Nächten übernachteten 245 männliche und 168 weibliche Wanderer, die aus allen Teilen des deutschen Vaterlandes stammten und sich aus allen Berufsständen zusammenfügten. An manchen Tagen ist unser Stielort von froher Wanderjugend erfüllt. Die Herberge macht einen lauberen Eindruck, für die der Benutzer nach Augenblicke der Jugendherberge selbst verantwortlich ist. Wenn auch alles einfach ist und noch vieles zu wünschen übrig bleibt, und der Wanderer nicht eine Muster-Jugendherberge, wie z. B. die großartigen Heime des Sauerlandes betritt, so trifft er doch eine gastliche Stätte, die im Laufe der Zeit in jeder Beziehung vervollständigt werden wird. Die zahlreichen Widmungen und Dankesworte des Gästebuches legen ein bereites Zeugnis von der Zufriedenheit der Eingekerkerten ab und zeigen das beste Einvernehmen mit dem Herbergsleiter Herrn G. Laddigs.

Herbst. Ein Sichter aus dem Kreisdeer schlug sich so schwer, daß er mittels Auto abtransportiert werden mußte.

ena. Ruft. Die Motorfahrer „Nifriesland“ von hier (Schiffen W. Tiefen) barg gestern den bei dem Einbootungsunfall versunkenen Wagen des Herrn Hotelbesitzers Claasen. Die Kadaver der beiden ertrunkenen Pferde konnten ebenfalls geborgen werden und wurden der Fleischmehlfabrik in Aurich zugeführt. — Das Motorschiff „Deutschland“ unternimmt jetzt seine Fahrten von der Reede ab. Hier ist mit der Einbootung keine Gefahr verbunden.

Wieder. Ueber den gestern von uns gemeldeten Unfall am Kalfamer entnehmen wir dem „Nifriesland Kurier“ noch folgenden ergänzenden Bericht: Infolge der schwierigen Wasserverhältnisse und der Unförmigkeiten im Quilter-Wass hat die Altengesehlfahrt Needersee-Norden-Griffa vor langen Jahren bereits mit großen Kosten einen Schienenstrang und eine Brücke ins Watt hineingebaut bis zum Fahrwasser, mit deren Hilfe ein absolut einwandfreier und ständiger offizieller Verkehr durchgeführt wird. Wiederholt ist seit dieser Zeit von Quilter Einwohnern berichtet worden, der Needersee Konkurrenz zu machen, so auch in diesem Jahr durch das Motorschiff „Deutschland“, das vom Kalfamer aus nach Norddeich fährt und sich die Fahrgäste durch hochrührige Wagen an Bord bringen läßt. Fünf Wagen brachten Sonntag morgen Fahrgäste zur „Deutschland“; einer von ihnen hatte seine Güter bereits abgesetzt und befand sich auf dem Rückwege, als er plötzlich langsam, aber unaufhörlich in tiefes Wasser wegsackte. Der Knecht war bereits mehrfach untergegangen, als es dem Händler Kneiper aus Norden gelang, ihn unter Wasser am Bein zu fassen und noch zu retten. Drei Fahrgäste, die im Wagen saßen und Freunde zum Schiff gebracht hatten, konnten ebenfalls gerettet werden. Die Pferde ertranken. Wie verlautet, wurden ihre Kadaver abends im Busetief treibend gesichtet. Wenn von interessierter Seite erklärt wird, dieser Unfall hätte mit der Sicherheit der Verbindung des Motorschiffes „Deutschland“ nichts zu tun, es handelte sich vielmehr nur um ein Versehen des Fahrknechtes, der nicht wieder den richtigen Weg gefunden hatte, so wird sich die Öffentlichkeit dadurch kaum



Sir Herbert Samuel wird voraussichtlich wieder Oberkommissar von Palästina.

beruhigen lassen. Wenn wie auf dieser Fahrt hätte durch ein Versehen auch einmal auf der Einfahrt ein vollbesetzter Wagen in tieferes Wasser geraten, und die Insassen ertrunken. Wie das genannte Blatt hört, ist bereits vom Landratsamt Norden die für Montag geplante Fahrt der „Deutschland“ verboten worden, und es steht zu hoffen, daß die polizeilichen Untersuchungen dazu führen, daß endlich diesem Unfug ein Ende gemacht wird, der nur dazu angeht, sowohl der Insel Ruft als auch unseren übrigen Nordseebädern schweren Schaden zuzufügen. Die zahlreichen Unglücksfälle auf der Fahrt in diesem Sommer haben den Inseln bereits Abbruch getan. Alles muß vermieden werden, um eine weitere Beunruhigung der Gäste herbeizuführen.

ena. Nordey. Bei Abfahrt des Mittagsdampfers konnte man ein schönes Beispiel von der Anhänglichkeit eines Hundes beobachten. Eine Dame, die von hier abreiste, wurde von einem befreundeten Herrn und einem Schäferhund zum Hafen begleitet. Als nun der Dampfer abfuhr, sprang das Tier mit einem kühnen Satz in den Hafen und versuchte, den Dampfer zu erreichen. Erst auf einen Pfiff des Herrn gab er sein Vorhaben auf und kehrte zum Hafentafel zurück.

bs. Giel. Mit dem Motorrad gegen die Mauer saute in der Nacht von Sonntag auf Montag ein junger Mann, der von dem hier abgehaltenen Schützenfest eine Fahrt unternahm. Durch den heftigen Anprall erlitt der Betreffende erhebliche Verletzungen am Oberkörper, weiter war die Folge ein zertrümmertes Motorrad und ein zerrissener Anzug.

Georgslehn. Am Sonnabend brannte das Anwesen der Witwe de Bries vollkommen nieder. Nur das Vieh und wenige Haushaltsgegenstände konnten gerettet werden. Wie verlautet, ist die Entstehungursache auf Unvorsichtigkeit bei dem Feuerwerk am Sonnabend zurückzuführen.

sv. Emden. Nach einer Aufzählung, die in den letzten Tagen vorgenommen, sind im Bereich des Reichsbundes unserer Stadt, einschl. der angegliederten Gemeinden Wollhusen u. Borjum von Anfang Mai bis jetzt insgesamt 362 Familienhäuser gebaut, davon etwa 220 in der Stadt selbst, zumeist Blocks von 5-20 Häusern bzw. Einzelwohnungen. Zurzeit werden in der Kolonie Transvaal 48 Stöckelwohnungen und 6 Privatbauten errichtet, hinzu treten hier noch weitere 6 Bauten, womit in allerhöchster Zeit begonnen werden soll. Bis zum Herbst dürften noch im Reichsbild der Stadt allein etwa 60 Ein- und Zweifamilienhäuser errichtet werden. Sollte sich da nicht endlich eine „Meine Wohnung“ zeigen? Es dürfte doch wohl bald anzunehmen sein.

sv. Bessl. Der holländische Landarbeiterstreik ist in ein neues Stadium eingetreten. In Groningen wurde von dem Streikkomitee ein Flugblatt angeschlagen, das mit Hartnäckigkeit den Arbeiterstreik verurteilt. Neue Unterzeichnungslisten sind den Streikenden zu Anfang voriger Woche zugesendet, so auch aus dem Haag vom westfälischen Bunde und von den Niederl. Zünfbau-Arbeitern. Man schätzt die Zahl der streikenden Arbeiter einschl. der Diensthelfer jetzt noch auf etwa 2000. Allenthalben soll noch Getreide auf dem Felde stehen und in der letzten Woche durch den starken Regen sehr gelitten haben.

— Wie Dr. Edener zu Zeppelin kam, nämlich ganz zufällig, davon erzählt eine Anekdote in einer französischen Zeitung anlässlich der Weltfahrt des deutschen Luftschiffes. Dr. Edener, der eine ausgezeichnete Laufbahn als Marineoffizier vor sich hatte, befehligte einmal einen der „Zeppeline“ und äußerte dabei, obwohl er noch niemals auf einem Luftschiff gestanden hatte, die Ansicht, die Fahrt in der Luft gleiche in vielerlei der Seegeschiffahrt. Dieses wurde lebhaft bestritten und der Graf lud den Marineoffizier Edener zu einer Luftfahrt ein, um ihm die Eigenart dieser Navigation zu zeigen. Am Ende dieses unerwarteten Ausfluges war es dann so weit, daß sich der alte Graf und der junge Edener gefunden hatten.

„doppelt so gut“

Rekordzeitgewinn

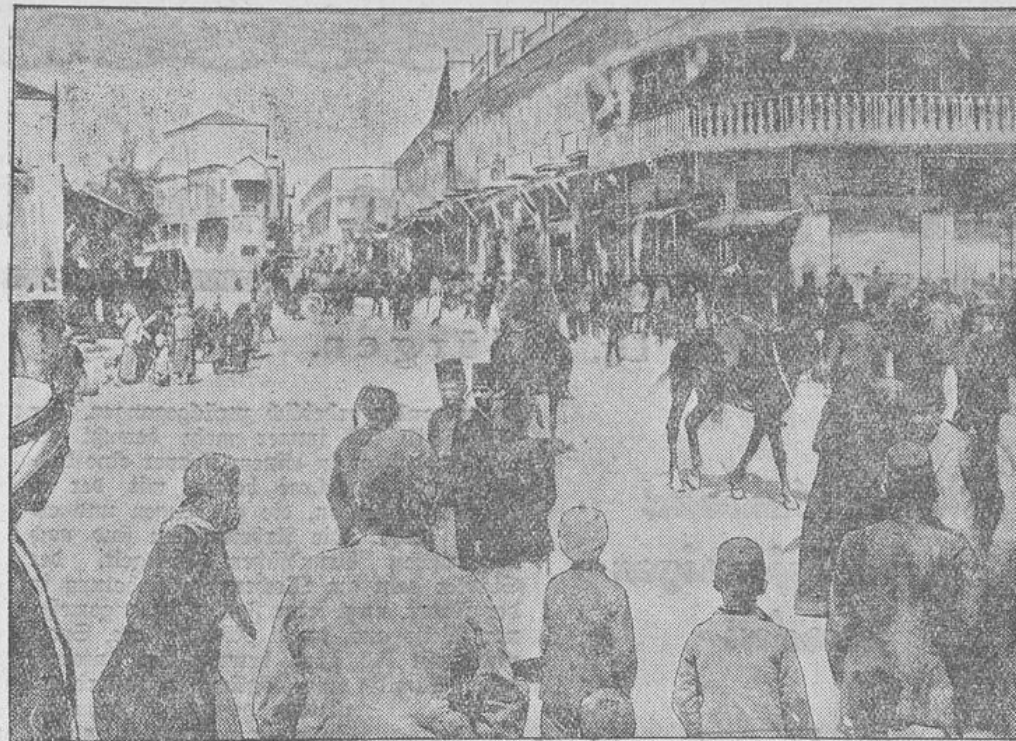
für Amerikas Post durch Katapult-Start.

T.U. Berlin, 29. August. Das Heinkel-Flugzeug „Newport“ wurde am Mittwoch morgen 6,18 Uhr auf hoher See 90 Seemeilen westlich von Cherbourg bei sehr schlechtem Wetter von Bord des Lloydampfers Bremen mit etwa 6000 Briefen als Post für Deutschland katapultiert. Die Besatzung bestand wiederum aus dem Flugzeugführer der Deutschen Luftwaffe, von Studnitz, und dem Flugzeugmechaniker Kirchhoff. Die „Newport“, die bis Dänkirchen über Nebel und einer geschlossenen Wolkendecke flog, befand sich während des ganzen Fluges in funktentelegraphischer Verbindung mit der Deutschen Luftwaffe, so daß diese in Bremerhaven die Minute genau ein Notspottsonderflugzeug bereitstellen konnte. Um 11,15 Uhr erfolgte die glatte Landung in Bremerhaven. Etwa 930 Kilometer wurden demnach in knapp fünf Stunden zurückgelegt. Die Post wurde sofort in das Sonderflugzeug umgeladen und traf am frühen Nachmittag in Berlin ein. Da die „Bremen“ voraussichtlich erst Donnerstag in Bremerhaven eingelaufen ist, ergibt sich für die Postbeförderung durch das Katapultflugzeug ein Zeitgewinn von über 24 Stunden.

Deutschland - der führende Motorrad-Fabrikant

Während die deutsche Automobil-Industrie nicht nur organisatorisch-kaufmännisch vornehmend, sondern sich auch der Absatz durch die starke Ueberproduktion des deutschen Marktes mit ausländischen Erzeugnissen sehr schwierig gestaltet, hat der kleinere Bruder des deutschen Automobils, das Motorrad, eine sehr günstige Entwicklung - wenigstens was die zahlenmäßige Herstellung anlangt - zu verzeichnen. Besonders der Absatz von Kleinstmotorrädern hat eine sprunghafte Aufwärtsbewegung gezeigt. Betrug die gesamte Kleinstmotorrad-Produktion im ganzen Jahre 1927 nur 11 718 Räder, so betrafte sie sich im ersten Halbjahr 1928 bereits auf 18 800, und in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres stieg diese Zahl auf 45 800 Räder. Diese Absatzsteigerung des Vorjahres wurden in den Monaten Mai und Juni 1929 ganz erheblich übertroffen. Mit einer Gesamtproduktion von 61 800 Stück wurden im ersten Halbjahr 1929 zehnmal mehr Kleinstmotorräder hergestellt als im gleichen Zeitraum von 1927. Freilich ging diese starke Ausdehnung des Kleinstmotorrad-Produktion zum Teil auf Kosten der Groß-Maschine, die schließlich auch durch das Kleinstauto eine gewisse Begrenzung ihrer Absatzmöglichkeiten erfährt. Die Gesamtproduktion der Großmotorräder im ersten Halbjahr 1929 blieb mit etwa 41 500 Einheiten um etwa 10 Prozent hinter dem Umsatz in der gleichen Zeit des Vorjahres zurück. Schließt man von der Produktion des abgelaufenen Halbjahres auf die Gesamtproduktion 1929, so wäre alles in allem doch ein beifolgender Aufschwung der deutschen Motorradindustrie anzunehmen. Im Groß- und Kleinstmotorrad aufkommen betrug die Erzeugung - soweit sie statistisch genau zu erfassen ist - bis Ende Juni dieses Jahres 103 900 Stück gegen 64 010 in der gleichen Zeit des Vorjahres, aber 140 000 Stück Gesamtproduktion 1928. In diesen Zahlen soll jedoch die beträchtliche Zahl von Kraftfahrzeugen nicht enthalten sein, die, von mittleren und kleineren Fabrikationsstätten zusammengefaßt, sich der statistischen Erfassung entziehen. Unter Einfluß dieser Betriebe ist die deutsche Gesamtproduktion im ersten Halbjahr 1929 auf etwa 116 000 Kraftfahrzeuge zu schätzen. Entsprechend der Umsatzentwicklung in der zweiten Hälfte der Jahre 1927 und 1928 wird man annehmen dürfen, daß die deutsche Motorrad-Industrie im laufenden Jahre wenigstens 190 000 Räder auf den Markt bringen und sich damit vor England, dessen Erzeugung sich in den beiden letzten Jahren auf etwa 160 000 Motorräder belief, und weit vor den Vereinigten Staaten an die Spitze

Zu den schweren Unruhen in Palästina. - Die Jaffa-Straße in Jerusalem mit vertriehener engl. Polizei.



Die blutigen Kämpfe zwischen Arabern und Juden haben einen bedrohlichen Umfang angenommen. England will mit allen Mitteln durchgreifen, zumal auch einige Engländer und Amerikaner bei den Kämpfen getötet worden sind. Der gegenwärtige Oberkommissar soll durch Sir Herbert Samuel, den bekannten liberalen Führer, ersetzt werden. Die Grenzen Palästinas sind geschlossen worden, um einen Zuzug ausländischer Arbeiter zu verhindern. Fünf Kriegsschiffe werden den Schutz der jüdischen Siedlungen übernehmen. Die Lage ist nach wie vor ernst.

der Weltproduktion stellen dürfte. Es wäre interessant, einmal festzustellen, wie viel von den hergestellten Kraftfahrzeugen im eigenen Lande verbraucht und wie viel davon exportiert werden.



Eingelände

Alle Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung des „Landesboten“ gegen eine Gebühr von 10 Pfennig. Der Eingelände muß das Verlagsamt auch gerichtlich vertreten können.

Kirdorf an Hitler.

Die Pressestelle der Deutschnationalen Volkspartei veröffentlicht eine Erklärung Dr. Hugenberg, in der dieser in scharfer polemischer Form die Nachricht über ein angebliches Ultimatum Hugenburgs an Hitler, das von Professor Kirdorf unterstützt sei, sowohl über geldliche Beziehungen und einen angeblich beabsichtigten

„neuen Pakt“ zwischen Hitler und Dr. Hugenberg als vollkommen unwahr bezeichnet. Gleichzeitig wurde die Nachricht von Adolf Hitler im „Völkischen Beobachter“ als völlig frei erfunden bezeichnet.

Im Zusammenhang hiermit verdient auch folgender Brief Kirdorfs an Hitler Beachtung.

Lieber Herr Hitler!

Seingeführt, drängt es meine Frau und mich, Ihnen den Dank dafür auszusprechen, daß Sie die Anregung gaben, an der Tagung Ihrer Partei in den Tagen des 2. bis 4. August teilzunehmen und die erhebenden Eindrücke mitzunehmen, die wir dort empfingen. Unsere Absicht war, Ihnen diesen Dank nach Schluß der Tagung auszusprechen, und waren deshalb im „Deutschen Hof“, wo wir Sie leider vergeblich erwarteten, da Sie ohne Zweifel durch die brutalen Ueberfälle der Kommunisten auf Ihre treuen Parteigänger in der Sorge um deren Schutz in Anspruch genommen waren. Leider hören wir, daß trotz aller Fürsorge einige Ihrer Anhänger ihrer vaterländischen Gesinnung zum Opfer fielen, da die Polizei bei ihrer Tätigkeit versagte.

Trüben solche Vorfälle das helle Licht der erlebten Tage, so bleiben doch die erhebenden Eindrücke unverwischt, und unvergänglich wird uns bleiben, wie überwältigt wir waren bei der Teilnahme an der Gedenkfeier für die Toten des Weltkrieges und an der Standartenweihe im Zootopolheim und an dem Vorbeimarsch Ihrer Truppen auf dem Hauptmarkt, durch den Anblick auf die Tausende und aber Tausende Ihrer Anhänger, denen Begeisterung aus den Augen leuchtete, die an Ihren Lippen hingen und Ihnen jubelten. Geradezu überwältigend war der Anblick der Ihnen jubelnden, die Hände nach Ihnen ausstreckenden, unübersehbaren Menge am Schluß des Aufmarsches.

Da ist mir, der ich ob des Verkommens unserer Massen und des Versagens der bürgerlichen Kreise an der Zukunft des Deutschtums verzweifelte, die Erkenntnis aufgegangen, warum Sie unentwegt an die Erfüllung Ihrer sich gestellten Aufgabe glauben und vertrauen und Ihren Weg, möge er auch noch so viel Opfer von Ihnen und Ihren Anhängern erfordern, zielbewußt weitergehen.

Wer in dieser Zeit der brutalen Herrschaft der Vaterlandslosigkeit eine solche Schar nationalgesinnter und zu jedem Opfer bereiter Volksgenossen zusammenfassen und an sich fesseln konnte, darf dies Vertrauen haben.

Stolz dürfen Sie sein auf die Ihnen dargebrachten Ehrungen und Huldigungen, wie sie in gleicher Weise kaum einem gekrönten Herrscher zuteil geworden sind. Meine Frau und ich sind glücklich, daß wir deren Zeuge sein konnten.

Wem vergönnt war, an dieser Tagung teilzunehmen, und wer an ferneren gleichen Tagungen teilnehmen wird, wird, mag er auch einzelnen Punkten Ihres Parteiprogramms zweifelnd oder gar entschieden ablehnend gegenüberstehen, doch die Bedeutung Ihrer Bewegung für die Gesundung unseres deutschen Vaterlandes anerkennen und ihr Erfolg wünschen. Mit diesem Wunsch, den wir aus vollem Herzen aussprechen, will bei mir sogar die leise Hoffnung aufleben, daß er sich erfüllen möge. Lassen Sie meine Zweifel an der Zukunft des Deutschtums noch nicht ganz beseitigen, da mir meine langjährige Beobachtung, die weit in die Bismarcksche Glanzzeit Deutschlands und vorher zurückreicht, einen nationalen Tiefstand des deutschen Bürgertums gezeigt hat, der in keinem anderen Lande zu finden ist, so habe ich doch aus der Nürnberger Tagung die trostreiche Gewißheit mitgenommen, daß zahlreiche Kreise sich dafür opfern werden, damit der Untergang des Deutschtums sich nicht in der ehr- und würdelosen Weise vollziehen wird, wie ich dies bisher befürchtete.

Mit treudeutschem Gruß von meiner Frau und mir in Freundschaft Ihr Kirdorf.

In Geh.-Rat Dr. e. h. Emil Kirdorf handelt es sich um einen der bedeutendsten und geachteten Wirtschaftler Deutschlands. Er war schon im Vorkriegs-Deutschland an den maßgebenden Stellen gefürchtet, da er bei seinem aufrechten Charakter aus seinen Bedenken gegenüber der offiziellen Politik, deren Schwächen er klar erkannte, kein Hehl machte.

Man las im „Feverischen Wochenblatt“ vom 26. August 1929, daß die Landbuchstelle nach Barel kommt. Warum? Es ist doch mit Erfolg im Jever gearbeitet worden und nun man fest im Sattel sitzt, will man Jever den Rücken wenden? Steht der Landbund so wenig in Fühlung mit seiner Buchstelle, daß dies ohne weiteres von der Buchstelle veranlaßt werden kann? Am 15. Sept. wird die Landbundesversammlung in der Buchstelle neu befaßt, und wie ich höre, hat man schon versucht, diese auch nach Barel zu verlegen. Also, meine Herren Landwirte, aufgepaßt, sonst nimmt man euch alles in Jever.

Im „Gemeinnützigen“ vom 24. August 1929 kann man die Vorzüge rühmend lesen, die eine Buchstelle mit sich bringt für Barel. Glaubt man, daß man in Jever und Jeverland weniger kompetent ist, um dies zu verstehen?

Dies, meine Herren Landwirte im Jeverlande, sei euch gesagt von einer Landfrau.

Schlachtviehmärkte.

Eigene Drahtungen der „D. L.“ am Markttag.

Erklärungen: Es bedeutet bei Rindern: A. 1. Schlachtkörper, 2. Schlachtkörper, 3. Schlachtkörper, 4. Schlachtkörper, 5. Schlachtkörper, 6. Schlachtkörper, 7. Schlachtkörper, 8. Schlachtkörper, 9. Schlachtkörper, 10. Schlachtkörper, 11. Schlachtkörper, 12. Schlachtkörper, 13. Schlachtkörper, 14. Schlachtkörper, 15. Schlachtkörper, 16. Schlachtkörper, 17. Schlachtkörper, 18. Schlachtkörper, 19. Schlachtkörper, 20. Schlachtkörper, 21. Schlachtkörper, 22. Schlachtkörper, 23. Schlachtkörper, 24. Schlachtkörper, 25. Schlachtkörper, 26. Schlachtkörper, 27. Schlachtkörper, 28. Schlachtkörper, 29. Schlachtkörper, 30. Schlachtkörper, 31. Schlachtkörper, 32. Schlachtkörper, 33. Schlachtkörper, 34. Schlachtkörper, 35. Schlachtkörper, 36. Schlachtkörper, 37. Schlachtkörper, 38. Schlachtkörper, 39. Schlachtkörper, 40. Schlachtkörper, 41. Schlachtkörper, 42. Schlachtkörper, 43. Schlachtkörper, 44. Schlachtkörper, 45. Schlachtkörper, 46. Schlachtkörper, 47. Schlachtkörper, 48. Schlachtkörper, 49. Schlachtkörper, 50. Schlachtkörper, 51. Schlachtkörper, 52. Schlachtkörper, 53. Schlachtkörper, 54. Schlachtkörper, 55. Schlachtkörper, 56. Schlachtkörper, 57. Schlachtkörper, 58. Schlachtkörper, 59. Schlachtkörper, 60. Schlachtkörper, 61. Schlachtkörper, 62. Schlachtkörper, 63. Schlachtkörper, 64. Schlachtkörper, 65. Schlachtkörper, 66. Schlachtkörper, 67. Schlachtkörper, 68. Schlachtkörper, 69. Schlachtkörper, 70. Schlachtkörper, 71. Schlachtkörper, 72. Schlachtkörper, 73. Schlachtkörper, 74. Schlachtkörper, 75. Schlachtkörper, 76. Schlachtkörper, 77. Schlachtkörper, 78. Schlachtkörper, 79. Schlachtkörper, 80. Schlachtkörper, 81. Schlachtkörper, 82. Schlachtkörper, 83. Schlachtkörper, 84. Schlachtkörper, 85. Schlachtkörper, 86. Schlachtkörper, 87. Schlachtkörper, 88. Schlachtkörper, 89. Schlachtkörper, 90. Schlachtkörper, 91. Schlachtkörper, 92. Schlachtkörper, 93. Schlachtkörper, 94. Schlachtkörper, 95. Schlachtkörper, 96. Schlachtkörper, 97. Schlachtkörper, 98. Schlachtkörper, 99. Schlachtkörper, 100. Schlachtkörper, 101. Schlachtkörper, 102. Schlachtkörper, 103. Schlachtkörper, 104. Schlachtkörper, 105. Schlachtkörper, 106. Schlachtkörper, 107. Schlachtkörper, 108. Schlachtkörper, 109. Schlachtkörper, 110. Schlachtkörper, 111. Schlachtkörper, 112. Schlachtkörper, 113. Schlachtkörper, 114. Schlachtkörper, 115. Schlachtkörper, 116. Schlachtkörper, 117. Schlachtkörper, 118. Schlachtkörper, 119. Schlachtkörper, 120. Schlachtkörper, 121. Schlachtkörper, 122. Schlachtkörper, 123. Schlachtkörper, 124. Schlachtkörper, 125. Schlachtkörper, 126. Schlachtkörper, 127. Schlachtkörper, 128. Schlachtkörper, 129. Schlachtkörper, 130. Schlachtkörper, 131. Schlachtkörper, 132. Schlachtkörper, 133. Schlachtkörper, 134. Schlachtkörper, 135. Schlachtkörper, 136. Schlachtkörper, 137. Schlachtkörper, 138. Schlachtkörper, 139. Schlachtkörper, 140. Schlachtkörper, 141. Schlachtkörper, 142. Schlachtkörper, 143. Schlachtkörper, 144. Schlachtkörper, 145. Schlachtkörper, 146. Schlachtkörper, 147. Schlachtkörper, 148. Schlachtkörper, 149. Schlachtkörper, 150. Schlachtkörper, 151. Schlachtkörper, 152. Schlachtkörper, 153. Schlachtkörper, 154. Schlachtkörper, 155. Schlachtkörper, 156. Schlachtkörper, 157. Schlachtkörper, 158. Schlachtkörper, 159. Schlachtkörper, 160. Schlachtkörper, 161. Schlachtkörper, 162. Schlachtkörper, 163. Schlachtkörper, 164. Schlachtkörper, 165. Schlachtkörper, 166. Schlachtkörper, 167. Schlachtkörper, 168. Schlachtkörper, 169. Schlachtkörper, 170. Schlachtkörper, 171. Schlachtkörper, 172. Schlachtkörper, 173. Schlachtkörper, 174. Schlachtkörper, 175. Schlachtkörper, 176. Schlachtkörper, 177. Schlachtkörper, 178. Schlachtkörper, 179. Schlachtkörper, 180. Schlachtkörper, 181. Schlachtkörper, 182. Schlachtkörper, 183. Schlachtkörper, 184. Schlachtkörper, 185. Schlachtkörper, 186. Schlachtkörper, 187. Schlachtkörper, 188. Schlachtkörper, 189. Schlachtkörper, 190. Schlachtkörper, 191. Schlachtkörper, 192. Schlachtkörper, 193. Schlachtkörper, 194. Schlachtkörper, 195. Schlachtkörper, 196. Schlachtkörper, 197. Schlachtkörper, 198. Schlachtkörper, 199. Schlachtkörper, 200. Schlachtkörper, 201. Schlachtkörper, 202. Schlachtkörper, 203. Schlachtkörper, 204. Schlachtkörper, 205. Schlachtkörper, 206. Schlachtkörper, 207. Schlachtkörper, 208. Schlachtkörper, 209. Schlachtkörper, 210. Schlachtkörper, 211. Schlachtkörper, 212. Schlachtkörper, 213. Schlachtkörper, 214. Schlachtkörper, 215. Schlachtkörper, 216. Schlachtkörper, 217. Schlachtkörper, 218. Schlachtkörper, 219. Schlachtkörper, 220. Schlachtkörper, 221. Schlachtkörper, 222. Schlachtkörper, 223. Schlachtkörper, 224. Schlachtkörper, 225. Schlachtkörper, 226. Schlachtkörper, 227. Schlachtkörper, 228. Schlachtkörper, 229. Schlachtkörper, 230. Schlachtkörper, 231. Schlachtkörper, 232. Schlachtkörper, 233. Schlachtkörper, 234. Schlachtkörper, 235. Schlachtkörper, 236. Schlachtkörper, 237. Schlachtkörper, 238. Schlachtkörper, 239. Schlachtkörper, 240. Schlachtkörper, 241. Schlachtkörper, 242. Schlachtkörper, 243. Schlachtkörper, 244. Schlachtkörper, 245. Schlachtkörper, 246. Schlachtkörper, 247. Schlachtkörper, 248. Schlachtkörper, 249. Schlachtkörper, 250. Schlachtkörper, 251. Schlachtkörper, 252. Schlachtkörper, 253. Schlachtkörper, 254. Schlachtkörper, 255. Schlachtkörper, 256. Schlachtkörper, 257. Schlachtkörper, 258. Schlachtkörper, 259. Schlachtkörper, 260. Schlachtkörper, 261. Schlachtkörper, 262. Schlachtkörper, 263. Schlachtkörper, 264. Schlachtkörper, 265. Schlachtkörper, 266. Schlachtkörper, 267. Schlachtkörper, 268. Schlachtkörper, 269. Schlachtkörper, 270. Schlachtkörper, 271. Schlachtkörper, 272. Schlachtkörper, 273. Schlachtkörper, 274. Schlachtkörper, 275. Schlachtkörper, 276. Schlachtkörper, 277. Schlachtkörper, 278. Schlachtkörper, 279. Schlachtkörper, 280. Schlachtkörper, 281. Schlachtkörper, 282. Schlachtkörper, 283. Schlachtkörper, 284. Schlachtkörper, 285. Schlachtkörper, 286. Schlachtkörper, 287. Schlachtkörper, 288. Schlachtkörper, 289. Schlachtkörper, 290. Schlachtkörper, 291. Schlachtkörper, 292. Schlachtkörper, 293. Schlachtkörper, 294. Schlachtkörper, 295. Schlachtkörper, 296. Schlachtkörper, 297. Schlachtkörper, 298. Schlachtkörper, 299. Schlachtkörper, 300. Schlachtkörper, 301. Schlachtkörper, 302. Schlachtkörper, 303. Schlachtkörper, 304. Schlachtkörper, 305. Schlachtkörper, 306. Schlachtkörper, 307. Schlachtkörper, 308. Schlachtkörper, 309. Schlachtkörper, 310. Schlachtkörper, 311. Schlachtkörper, 312. Schlachtkörper, 313. Schlachtkörper, 314. Schlachtkörper, 315. Schlachtkörper, 316. Schlachtkörper, 317. Schlachtkörper, 318. Schlachtkörper, 319. Schlachtkörper, 320. Schlachtkörper, 321. Schlachtkörper, 322. Schlachtkörper, 323. Schlachtkörper, 324. Schlachtkörper, 325. Schlachtkörper, 326. Schlachtkörper, 327. Schlachtkörper, 328. Schlachtkörper, 329. Schlachtkörper, 330. Schlachtkörper, 331. Schlachtkörper, 332. Schlachtkörper, 333. Schlachtkörper, 334. Schlachtkörper, 335. Schlachtkörper, 336. Schlachtkörper, 337. Schlachtkörper, 338. Schlachtkörper, 339. Schlachtkörper, 340. Schlachtkörper, 341. Schlachtkörper, 342. Schlachtkörper, 343. Schlachtkörper, 344. Schlachtkörper, 345. Schlachtkörper, 346. Schlachtkörper, 347. Schlachtkörper, 348. Schlachtkörper, 349. Schlachtkörper, 350. Schlachtkörper, 351. Schlachtkörper, 352. Schlachtkörper, 353. Schlachtkörper, 354. Schlachtkörper, 355. Schlachtkörper, 356. Schlachtkörper, 357. Schlachtkörper, 358. Schlachtkörper, 359. Schlachtkörper, 360. Schlachtkörper, 361. Schlachtkörper, 362. Schlachtkörper, 363. Schlachtkörper, 364. Schlachtkörper, 365. Schlachtkörper, 366. Schlachtkörper, 367. Schlachtkörper, 368. Schlachtkörper, 369. Schlachtkörper, 370. Schlachtkörper, 371. Schlachtkörper, 372. Schlachtkörper, 373. Schlachtkörper, 374. Schlachtkörper, 375. Schlachtkörper, 376. Schlachtkörper, 377. Schlachtkörper, 378. Schlachtkörper, 379. Schlachtkörper, 380. Schlachtkörper, 381. Schlachtkörper, 382. Schlachtkörper, 383. Schlachtkörper, 384. Schlachtkörper, 385. Schlachtkörper, 386. Schlachtkörper, 387. Schlachtkörper, 388. Schlachtkörper, 389. Schlachtkörper, 390. Schlachtkörper, 391. Schlachtkörper, 392. Schlachtkörper, 393. Schlachtkörper, 394. Schlachtkörper, 395. Schlachtkörper, 396. Schlachtkörper, 397. Schlachtkörper, 398. Schlachtkörper, 399. Schlachtkörper, 400. Schlachtkörper, 401. Schlachtkörper, 402. Schlachtkörper, 403. Schlachtkörper, 404. Schlachtkörper, 405. Schlachtkörper, 406. Schlachtkörper, 407. Schlachtkörper, 408. Schlachtkörper, 409. Schlachtkörper, 410. Schlachtkörper, 411. Schlachtkörper, 412. Schlachtkörper, 413. Schlachtkörper, 414. Schlachtkörper, 415. Schlachtkörper, 416. Schlachtkörper, 417. Schlachtkörper, 418. Schlachtkörper, 419. Schlachtkörper, 420. Schlachtkörper, 421. Schlachtkörper, 422. Schlachtkörper, 423. Schlachtkörper, 424. Schlachtkörper, 425. Schlachtkörper, 426. Schlachtkörper, 427. Schlachtkörper, 428. Schlachtkörper, 429. Schlachtkörper, 430. Schlachtkörper, 431. Schlachtkörper, 432. Schlachtkörper, 433. Schlachtkörper, 434. Schlachtkörper, 435. Schlachtkörper, 436. Schlachtkörper, 437. Schlachtkörper, 438. Schlachtkörper, 439. Schlachtkörper, 440. Schlachtkörper, 441. Schlachtkörper, 442. Schlachtkörper, 443. Schlachtkörper, 444. Schlachtkörper, 445. Schlachtkörper, 446. Schlachtkörper, 447. Schlachtkörper, 448. Schlachtkörper, 449. Schlachtkörper, 450. Schlachtkörper, 451. Schlachtkörper, 452. Schlachtkörper, 453. Schlachtkörper, 454. Schlachtkörper, 455. Schlachtkörper, 456. Schlachtkörper, 457. Schlachtkörper, 458. Schlachtkörper, 459. Schlachtkörper, 460. Schlachtkörper, 461. Schlachtkörper, 462. Schlachtkörper, 463. Schlachtkörper, 464. Schlachtkörper, 465. Schlachtkörper, 466. Schlachtkörper, 467. Schlachtkörper, 468. Schlachtkörper, 469. Schlachtkörper, 470. Schlachtkörper, 471. Schlachtkörper, 472. Schlachtkörper, 473. Schlachtkörper, 474. Schlachtkörper, 475. Schlachtkörper, 476. Schlachtkörper, 477. Schlachtkörper, 478. Schlachtkörper, 479. Schlachtkörper, 480. Schlachtkörper, 481. Schlachtkörper, 482. Schlachtkörper, 483. Schlachtkörper, 484. Schlachtkörper, 485. Schlachtkörper, 486. Schlachtkörper, 487. Schlachtkörper, 488. Schlachtkörper, 489. Schlachtkörper, 490. Schlachtkörper, 491. Schlachtkörper, 492. Schlachtkörper, 493. Schlachtkörper, 494. Schlachtkörper, 495. Schlachtkörper, 496. Schlachtkörper, 497. Schlachtkörper, 498. Schlachtkörper, 499. Schlachtkörper, 500. Schlachtkörper, 501. Schlachtkörper, 502. Schlachtkörper, 503. Schlachtkörper, 504. Schlachtkörper, 505. Schlachtkörper, 506. Schlachtkörper, 507. Schlachtkörper, 508. Schlachtkörper, 509. Schlachtkörper, 510. Schlachtkörper, 511. Schlachtkörper, 512. Schlachtkörper, 513. Schlachtkörper, 514. Schlachtkörper, 515. Schlachtkörper, 516. Schlachtkörper, 517. Schlachtkörper, 518. Schlachtkörper, 519. Schlachtkörper, 520. Schlachtkörper, 521. Schlachtkörper, 522. Schlachtkörper, 523. Schlachtkörper, 524. Schlachtkörper, 525. Schlachtkörper, 526. Schlachtkörper, 527. Schlachtkörper, 528. Schlachtkörper, 529. Schlachtkörper, 530. Schlachtkörper, 531. Schlachtkörper, 532. Schlachtkörper, 533. Schlachtkörper, 534. Schlachtkörper, 535. Schlachtkörper, 536. Schlachtkörper, 537. Schlachtkörper, 538. Schlachtkörper, 539. Schlachtkörper, 540. Schlachtkörper, 541. Schlachtkörper, 542. Schlachtkörper, 543. Schlachtkörper, 544. Schlachtkörper, 545. Schlachtkörper, 546. Schlachtkörper, 547. Schlachtkörper, 548. Schlachtkörper, 549. Schlachtkörper, 550. Schlachtkörper, 551. Schlachtkörper, 552. Schlachtkörper, 553. Schlachtkörper, 554. Schlachtkörper, 555. Schlachtkörper, 556. Schlachtkörper, 557. Schlachtkörper, 558. Schlachtkörper, 559. Schlachtkörper, 560. Schlachtkörper, 561. Schlachtkörper, 562. Schlachtkörper, 563. Schlachtkörper, 564. Schlachtkörper, 565. Schlachtkörper, 566. Schlachtkörper, 567. Schlachtkörper, 568. Schlachtkörper, 569. Schlachtkörper, 570. Schlachtkörper, 571. Schlachtkörper, 572. Schlachtkörper, 573. Schlachtkörper, 574. Schlachtkörper, 575. Schlachtkörper, 576. Schlachtkörper, 577. Schlachtkörper, 578. Schlachtkörper, 579. Schlachtkörper, 580. Schlachtkörper, 581. Schlachtkörper, 582. Schlachtkörper, 583. Schlachtkörper, 584. Schlachtkörper, 585. Schlachtkörper, 586. Schlachtkörper, 587. Schlachtkörper, 588. Schlachtkörper, 589. Schlachtkörper, 590. Schlachtkörper, 591. Schlachtkörper, 592. Schlachtkörper, 593. Schlachtkörper, 594. Schlachtkörper, 595. Schlachtkörper, 596. Schlachtkörper, 597. Schlachtkörper, 598. Schlachtkörper, 599. Schlachtkörper, 600. Schlachtkörper, 601. Schlachtkörper, 602. Schlachtkörper, 603. Schlachtkörper, 604. Schlachtkörper, 605. Schlachtkörper, 606. Schlachtkörper, 607. Schlachtkörper, 608. Schlachtkörper, 609. Schlachtkörper, 610. Schlachtkörper, 611. Schlachtkörper, 612. Schlachtkörper, 613. Schlachtkörper, 614. Schlachtkörper, 615. Schlachtkörper, 616. Schlachtkörper, 617. Schlachtkörper, 618. Schlachtkörper, 619. Schlachtkörper, 620. Schlachtkörper, 621. Schlachtkörper, 622. Schlachtkörper, 623. Schlachtkörper, 624. Schlachtkörper, 625. Schlachtkörper, 626. Schlachtkörper, 627. Schlachtkörper, 628. Schlachtkörper, 629. Schlachtkörper, 630. Schlachtkörper, 631. Schlachtkörper, 632. Schlachtkörper, 633. Schlachtkörper, 634. Schlachtkörper, 635. Schlachtkörper, 636. Schlachtkörper, 637. Schlachtkörper, 638. Schlachtkörper, 639. Schlachtkörper, 640. Schlachtkörper, 641. Schlachtkörper, 642. Schlachtkörper, 643. Schlachtkörper, 644. Schlachtkörper, 645. Schlachtkörper, 646. Schlachtkörper, 647. Schlachtkörper, 648. Schlachtkörper, 649. Schlachtkörper, 650. Schlachtkörper, 651. Schlachtkörper, 652. Schlachtkörper, 653. Schlachtkörper, 654. Schlachtkörper, 655. Schlachtkörper, 656. Schlachtkörper, 657. Schlachtkörper, 658. Schlachtkörper, 659. Schlachtkörper, 660. Schlachtkörper, 661. Schlachtkörper, 662. Schlachtkörper, 663. Schlachtkörper, 664. Schlachtkörper, 665. Schlachtkörper, 666. Schlachtkörper, 667. Schlachtkörper, 668. Schlachtkörper, 669. Schlachtkörper, 670. Schlachtkörper, 671. Schlachtkörper, 672. Schlachtkörper, 673. Schlachtkörper, 674. Schlachtkörper, 675. Schlachtkörper, 676. Schlachtkörper, 677. Schlachtkörper, 678. Schlachtkörper, 679. Schlachtkörper, 680. Schlachtkörper, 681. Schlachtkörper, 682. Schlachtkörper, 683. Schlachtkörper, 684. Schlachtkörper, 685. Schlachtkörper, 686. Schlachtkörper, 687. Schlachtkörper, 688. Schlachtkörper, 689. Schlachtkörper, 690. Schlachtkörper, 691. Schlachtkörper, 692. Schlachtkörper, 693. Schlachtkörper, 694. Schlachtkörper, 695. Schlachtkörper, 696. Schlachtkörper, 697. Schlachtkörper, 698. Schlachtkörper, 699. Schlachtkörper, 700. Schlachtkörper, 701. Schlachtkörper, 702. Schlachtkörper, 703. Schlachtkörper, 704. Schlachtkörper, 705. Schlachtkörper, 706. Schlachtkörper, 707. Schlachtkörper, 708. Schlachtkörper, 709. Schlachtkörper, 710. Schlachtkörper, 711. Schlachtkörper, 712. Schlachtkörper, 713. Schlachtkörper, 714. Schlachtkörper, 715. Schlachtkörper, 716. Schlachtkörper, 717. Schlachtkörper, 718. Schlachtkörper, 719. Schlachtkörper, 720. Schlachtkörper, 721. Schlachtkörper, 722. Schlachtkörper, 723. Schlachtkörper, 724. Schlachtkörper, 725. Schlachtkörper, 726. Schlachtkörper, 727. Schlachtkörper, 728. Schlachtkörper, 729. Schlachtkörper, 730. Schlachtkörper, 731. Schlachtkörper, 732. Schlachtkörper, 733. Schlachtkörper, 734. Schlachtkörper, 735. Schlachtkörper, 736. Schlachtkörper, 737. Schlachtkörper, 738. Schlachtkörper, 739. Schlachtkörper, 740. Schlachtkörper, 741. Schlachtkörper, 742. Schlachtkörper, 743. Schlachtkörper, 744. Schlachtkörper, 745. Schlachtkörper, 746. Schlachtkörper, 747. Schlachtkörper, 748. Schlachtkörper, 749. Schlachtkörper, 750. Schlachtkörper, 751. Schlachtkörper, 752. Schlachtkörper, 753. Schlachtkörper, 754. Schlachtkörper, 755. Schlachtkörper, 756. Schlachtkörper, 757. Schlachtkörper, 758. Schlachtkörper, 759. Schlachtkörper, 760. Schlachtkörper, 761. Schlachtkörper, 762. Schlachtkörper, 763. Schlachtkörper, 764. Schlachtkörper, 765. Schlachtkörper, 766. Schlachtkörper, 767. Schlachtkörper, 768. Schlachtkörper, 769. Schlachtkörper, 770. Schlachtkörper, 771. Schlachtkörper, 772. Schlachtkörper, 773. Schlachtkörper, 774. Schlachtkörper, 775. Schlachtkörper, 776. Schlachtkörper, 777. Schlachtkörper, 778. Schlachtkörper, 779. Schlachtkörper, 780. Schlachtkörper, 781. Schlachtkörper, 782. Schlachtkörper, 783. Schlachtkörper, 784. Schlachtkörper, 785. Schlachtkörper, 786. Schlachtkörper, 787. Schlachtkörper, 788. Schlachtkörper, 789. Schlachtkörper, 790. Schlachtkörper, 791. Schlachtkörper, 792. Schlachtkörper, 793. Schlachtkörper, 794. Schlachtkörper, 795. Schlachtkörper, 796. Schlachtkörper, 797. Schlachtkörper, 798. Schlachtkörper, 799. Schlachtkörper, 800. Schlachtkörper, 801. Schlachtkörper, 802. Schlachtkörper, 803. Schlachtkörper, 804. Schlachtkörper, 805. Schlachtkörper, 806. Schlachtkörper, 807. Schlachtkörper, 808. Schlachtkörper, 809. Schlachtkörper, 810. Schlachtkörper, 811. Schlachtkörper, 812. Schlachtkörper, 813. Schlachtkörper, 814. Schlachtkörper, 815. Schlachtkörper, 816. Schlachtkörper, 817. Schlachtkörper, 818. Schlachtkörper, 819. Schlachtkörper, 820. Schlachtkörper, 821. Schlachtkörper, 822. Schlachtkörper, 823. Schlachtkörper, 824. Schlachtkörper, 825. Schlachtkörper, 826. Schlachtkörper, 827. Schlachtkörper, 828. Schlachtkörper, 829. Schlachtkörper, 830. Schlachtkörper, 831. Schlachtkörper, 832. Schlachtkörper, 833. Schlachtkörper, 834. Schlachtkörper, 835. Schlachtkörper, 836. Schlachtkörper, 837. Schlachtkörper, 838. Schlachtkörper, 839. Schlachtkörper, 840. Schlachtkörper, 841. Schlachtkörper, 842. Schlachtkörper, 843. Schlachtkörper, 844. Schlachtkörper, 845. Schlachtkörper, 846. Schlachtkörper, 847. Schlachtkörper, 848. Schlachtkörper, 849. Schlachtkörper, 850. Schlachtkörper, 851. Schlachtkörper, 852. Schlachtkörper, 853. Schlachtkörper, 854. Schlachtkörper, 855. Schlachtkörper, 856. Schlachtkörper, 857. Schlachtkörper, 858. Schlachtkörper, 859. Schlachtkörper, 860. Schlachtkörper, 861. Schlachtkörper, 862. Schlachtkörper, 863. Schlachtkörper, 864. Schlachtkörper, 865. Schlachtkörper, 866. Schlachtkörper, 867. Schlachtkörper, 868. Schlachtkörper, 869. Schlachtkörper, 870. Schlachtkörper, 871. Schlachtkörper, 872. Schlachtkörper, 873. Schlachtkörper, 874. Schlachtkörper, 875. Schlachtkörper, 876. Schlachtkörper, 877. Schlachtkörper, 878. Schlachtkörper, 879. Schlachtkörper, 880. Schlachtkörper, 881. Schlachtkörper, 882. Schlachtkörper, 883. Schlachtkörper, 884. Schlachtkörper, 885. Schlachtkörper, 886. Schlachtkörper, 887. Schlachtkörper, 888. Schlachtkörper, 889. Schlachtkörper, 890. Schlachtkörper, 891. Schlachtkörper, 892. Schlachtkörper, 893.

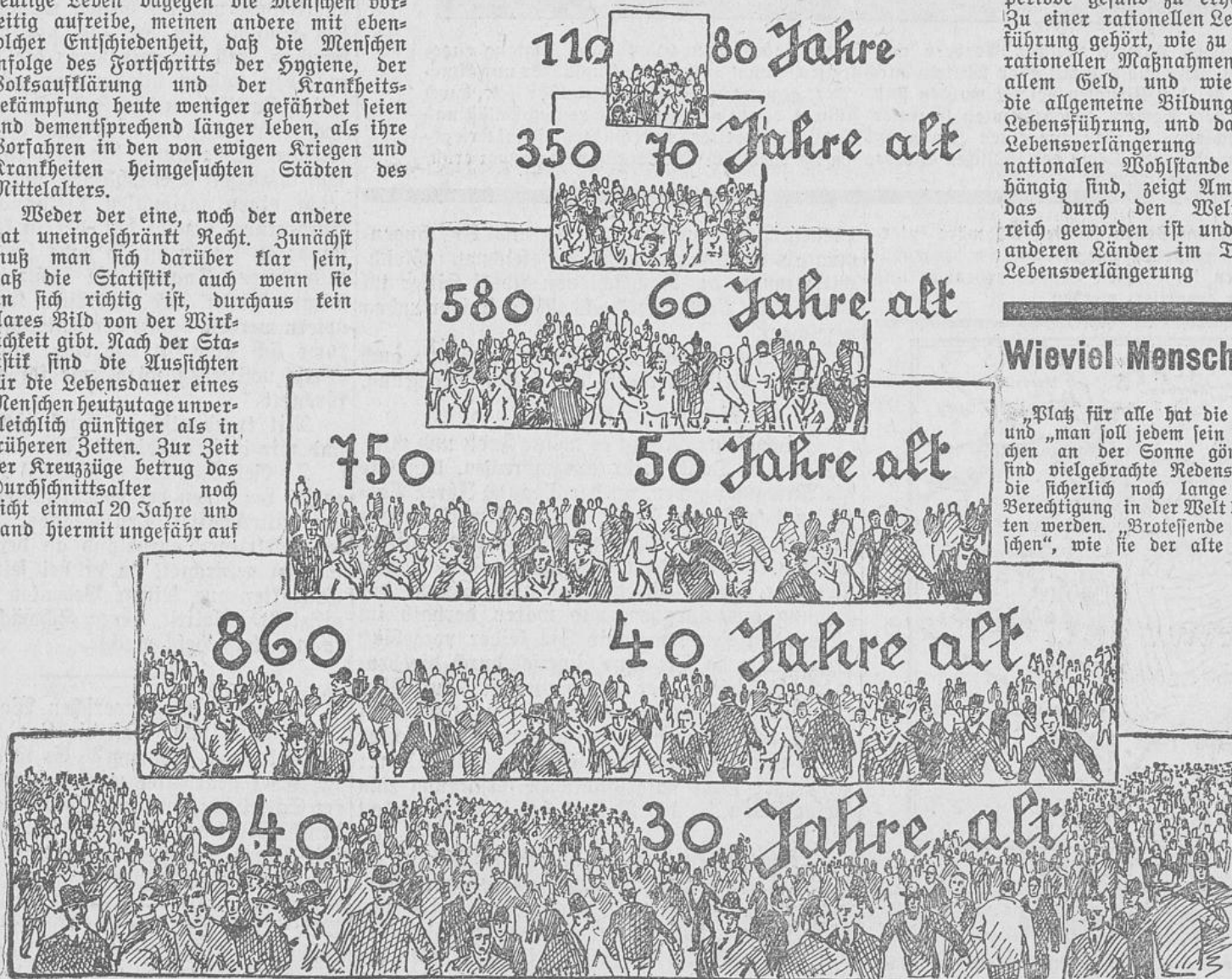
Wieviele Jahre habe ich noch zu leben?

Von Dr. A. Jürgen.

Die Frage, wieviel Jahre man nach den Berechnungen der Wahrscheinlichkeitsstatistik noch zu leben hat, ist gewiß für jeden Menschen von größtem Interesse, und man sollte meinen, daß die Menschen hierüber so weit unterrichtet wären, wie es nach dem Stande unserer Erfahrungen möglich ist. In Wahrheit herrscht aber über diese Frage die größte Unklarheit. Während die einen mit Bestimmtheit behaupten, daß die Menschen früher viel gesünder gewesen seien und länger gelebt hätten, das heutige Leben dagegen die Menschen vorzeitig aufreibe, meinen andere mit ebensolcher Entschiedenheit, daß die Menschen infolge des Fortschritts der Hygiene, der Volksaufklärung und der Krankheitsbekämpfung heute weniger gefährdet seien und dementsprechend länger leben, als ihre Vorfahren in den von ewigen Kriegen und Krankheiten heimgesuchten Städten des Mittelalters.

Weber der eine, noch der andere hat uneingeschränkt Recht. Zunächst muß man sich darüber klar sein, daß die Statistik, auch wenn sie an sich richtig ist, durchaus kein klares Bild von der Wirklichkeit gibt. Nach der Statistik sind die Ausichten für die Lebensdauer eines Menschen heutzutage unvergleichlich günstiger als in früheren Zeiten. Zur Zeit der Kreuzzüge betrug das Durchschnittsalter noch nicht einmal 20 Jahre und stand hiermit ungefähr auf

Von tausend
zwanzigjährigen
werden



dem Niveau, auf dem sich die Altersquote heute noch in hygienisch ungenügendem Landern wie Indien bewegt, wo ein Mensch im Durchschnitt ein Alter von 22 Jahren erreicht, während heute in Westeuropa ein Mensch Aussicht hat, einige 50 Jahre zu werden — wenn er geboren wird. Wenn er geboren wird! — hier liegt der Kernpunkt des Problems. Das Durchschnittsalter der Menschen im Mittelalter betrug 20 Jahre — aber ist nicht Tizian 99 Jahre alt geworden? Und war Galilei nicht 70 Jahre alt, als er wegen seiner erdenthronenden Theorie nach der Ueberlieferung auf die Folter gespannt wurde und die Worte ausrief: „Und sie bewegt sich doch!“ Gibt es nicht in Indien, dem Lande, in dem die Menschen im Durchschnitt nur 22 Jahre alt werden, Greise genug mit wallendem Bart? Nur der Durchschnitt der Menschen wird in Indien 22 Jahre alt, nicht der einzelne!

In Ländern mit unentwickelter Zivilisation werden, wie auch früher in Europa, unvergleichlich mehr Menschen geboren, aber die Mehrzahl der Neugeborenen stirbt in den ersten Jahren. Durch die hohe Geburtenziffer und die ihr entsprechende hohe Säuglings- und Kindersterblichkeit wird die Lebensdauerquote auf die Zahl der Geborenen bezogen, sehr niedrig. Ein Beispiel dafür: In einer mittelalterlichen Familie wurden zehn Kinder geboren. Fünf von diesen starben im Alter unter drei Jahren, von den übrigen fielen zwei im Kriege, nur drei von ihnen wurden betagt. Fünf Kinder wurden zusammen 10 Jahre alt, zwei zusammen 40, drei zusammen 180, Durchschnittsziffer: 23!

Als Gegenstück eine Familie von heute: Es werden drei Kinder geboren, eins stirbt im Alter von sieben Jahren, die beiden anderen erreichen ein Alter zwischen 55 und 65 Jahren, das Durchschnittsalter der Familie ist über 40 Jahre.

Das enorme Ansteigen der Lebensquote bei steigender Zivilisation beruht nicht darauf, daß die erwachsenen Menschen um so vieles älter werden, als ihre weniger zivilisierten Vorfahren, sondern daß weniger viele sterben.

Sieht man aber von den Kindern ab und vergleicht lediglich das Schicksal der Erwachsenen, so lehren die Statistiken der letzten hundert Jahre — solange gibt es etwa brauchbare Statistiken — daß auch für den Erwachsenen die Lebensausichten zwar langsam, aber doch stetig besser werden. Wie bei den Neugeborenen, so verhütet auch bei den Erwachsenen der Fortschritt der Hygiene und der Heilkunde immer mehr den Ausbruch und tödlichen Ausgang von Krankheiten. Mit jeder Kanalisationsanlage sinkt in einer Stadt automatisch die Sterblichkeitsziffer an Typhus. Mit der Einführung der Bodenimpfung sank die Sterblichkeit an

Zuckerkrankheiten erheblich zurückgegangen. Der Mensch ist sich immer mehr bewußt geworden, daß er in seinem Körper eine kostbare Arbeitsmaschine besitzt, mit der er rationell umgehen, die er pflegen und erhalten muß. Die Arbeitszeiten sind nach hygienischen Grundsätzen geregelt, der Städter sucht am Wochenende Erholung in der Natur, nutzt seine Ferien in angemessener Weise aus, treibt Körperpflege, Sport und sucht sich ganz bewußt im Interesse seiner Familie eine möglichst lange Arbeitsperiode gesund zu erhalten. Zu einer rationellen Lebensführung gehört, wie zu allen rationellen Maßnahmen, vor allem Geld, und wie sehr die allgemeine Bildung und Lebensführung, und dadurch Lebensverlängerung vom nationalen Wohlstande abhängig sind, zeigt Amerika, das durch den Weltkrieg reich geworden ist und alle anderen Länder im Tempo Lebensverlängerung über-

bietet. Im Jahre 1855 konnte ein amerikanisches Kind von sieben Jahren damit rechnen, 39 Jahre alt zu werden, 1901 billigte ihm die Statistik ein Alter von 48 Jahren und 1910 ein solches von 61 Jahren zu. 1920 erhöhte sich diese Zahl auf 62½ und 1921 auf 64½. Unter verbesserten Daseinsbedingungen können selbst die älteren Leute mit einer Lebensverlängerung rechnen. 1910 konnte in Amerika ein 62jähriger hoffen, noch 13 Jahre zu leben; 1921 durfte er damit rechnen, 76 Jahre alt zu werden! In Europa sind unter dem Einfluß des Krieges und der Nachkriegsnöte die Zahlen erheblich gesunken, und steigen erst jetzt wieder langsam zu der früheren Höhe an.

Die Menschheit darf sich freuen, daß dem Tode immer mehr der Stachel genommen ist, und immer mehr Menschen des Glückes teilhaftig werden, sich jener Lebensgrenze zu nähern, die die Bibel dem Menschen als Maß gesetzt.

Wieviele Menschen können auf der Erde leben?

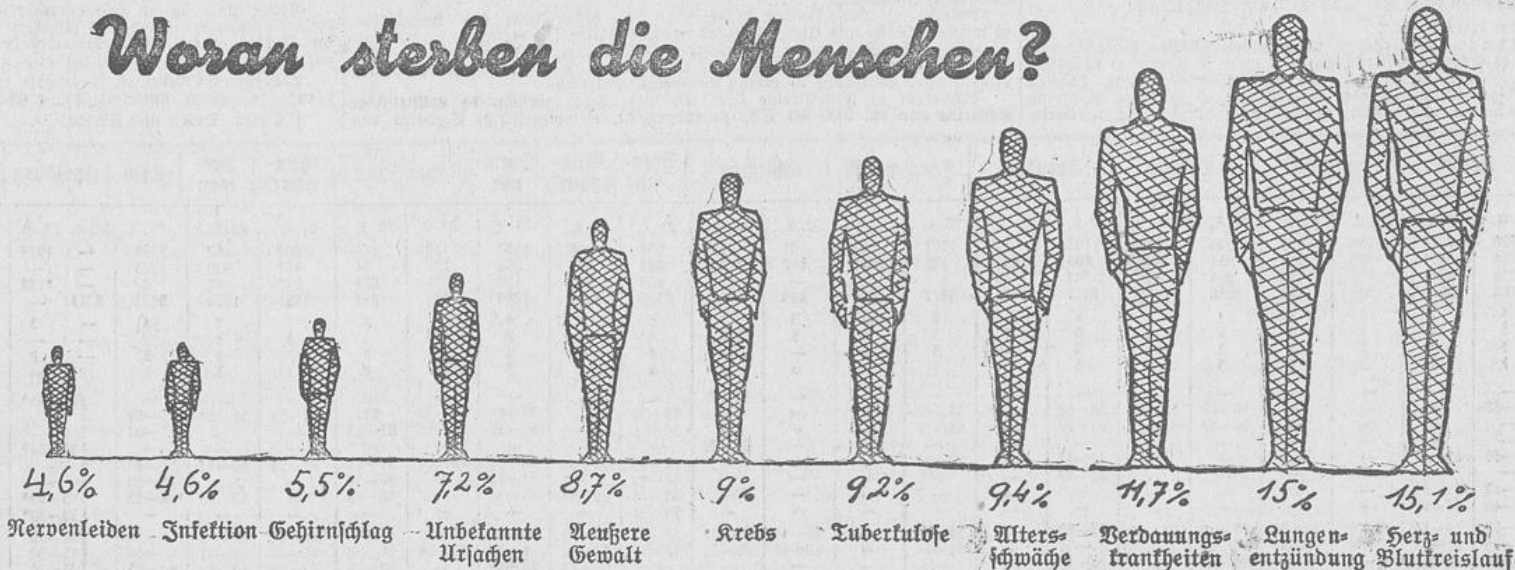
Von Dr. E. Carsthaus.

„Platz für alle hat die Erde“ und „man soll jedem sein Plätzchen an der Sonne gönnen“, sind vielgebrachte Redensarten, die fädelich noch lange volle Berechtigung in der Welt behalten werden. „Protestierende Menschen“, wie sie der alte Vater

sehen in der Welt gebe, schon die zuerst angeführten Zahlen, so erst recht die zuletzt genannten. — Und doch dürfte Franz Oppenheimer mit seiner Schätzung der Wirklichkeit näher kommen, als man gemeinhin denkt.

Ravenstein glaubt nach seinen Zusammenstellungen auf unserer Erde eine für Ackerbau geeignete Bodenfläche von 84 000 000 Quadratkilometer annehmen zu sollen, daneben 40 000 000 Quadratkilometer Steppen und 13 000 000 Quadratkilometer Wüsten. Fraglos kann nun von dem Oedland der beiden letzteren ein nicht geringer Teil durch künstliche Bewässerung in fruchtbaren Ackerboden umgestaltet werden, sei es durch artesischen Brunnen, Stauwerke und großartige Wasserleitungen oder sogar durch künstliche Veränderung des Klimas. Ich denke hierbei weniger an die Wiederaufzucht von Gebieten, die durch die Entwaldung für ergiebigen Ackerbau zu wasserarm geworden sind, als an das schon längst als mit nicht allzu großen Geldmitteln durchführbar erkannte Projekt, einen großen Teil der Wüste Sahara, die unter dem Spiegel des Meeres gelegen ist, unter Wasser zu setzen. Da diese riesenhafte Wüste ebenso groß ist wie das ganze Festland von Europa, würde durch dieses großartige Kulturwerk das Klima nicht nur von ganz Afrika weit regnerischer und feuchter werden, sondern womöglich auch der westliche Teil von Arabien. Der dunkle Erdteil könnte alsdann zur Ernährung einer stark anwachsenden Zahl von Erdbewohnern ganz erheblich beitragen. Er könnte das um so mehr, als der weniger unter mechanischem als chemischem Einfluß verwitterte Wüstenboden noch alle Pflanzennährstoffe, wie Kali, Kalk und Phosphorsäure, seines Muttergesteins behalten und nicht wie in regnerischen Gegenden durch Auslaugung verloren hat. Man sieht das beispielsweise in dem regenarmen südlichen Teil von Californien, wo amerikanische Talstraßen bei Los Angeles und in anderen Gegenden durch Bodenbereisung Kulturoasen von geradezu unglaublicher Fruchtbarkeit geschaffen hat. Es zeigt sich das ferner in den Steppen und Wüsten von Australien und den Distrikten der Nordamerikanischen Union, die durch künstliche Bewässerung mehr und mehr einem sehr ertrag-

Woran sterben die Menschen?



Blattern, seit dem hygienischen Grenzschutz werden die Volkskrankheiten der weniger zivilisierten Länder des Ostens nur noch ganz vereinzelt nach Westeuropa eingeschleppt. Ebenso wesentlich sind die Erfolge der Medizin in der Bekämpfung ausgebrochener Krankheiten. Immer geringer wird die Zahl der Frauen, die prozentual (dieses Wort ist gar nicht mehr angebracht, da es sich nur noch um „Pro-milles“ handelt) an Wochenbettfieber sterben, immer geringer die Zahl der Todesfälle an Blinddarmentzündung usw. Durch die Einführung des Insulins ist die Sterblichkeit der

Planeten fristen könnten, sicher aber niemals mehr als annähernd 16 000 Millionen. Ballod rechnet mit einer solchen von 5994 Millionen und A. Fischer mit 6200 Millionen. Frick glaubt sagen zu können, daß die Erde Platz für 9000 Millionen Menschen habe, während G. S. Knibbs, vorsichtig bei dieser Berechnung bzw. Schätzung zu Werke gehend, diese Zahl nur in der weiten Grenze von 2942 bis 13 440 Millionen feststellbar erachtet. Franz Oppenheimer nennt sogar als die größtmögliche Menge von Erdbewohnern bei weit fortgeschrittener Kultur und Technik die Zahl von sage und schreibe 200 Milliarden. Ueberrassend, der so oft gehörten Behauptung gegenüber, daß es viel zu viele Men-

reichen Ackerbau erschlossen werden. Nehmen wir nun an, die Menschheit bringe es einmal dahin, den Ackerbau der Erde auf 120 000 000 Quadratkilometer statt der bisherigen 84 000 000 Quadratkilometer auszuweiten, dann kämen, wenn die Zahl der Bewohner unseres Planeten sich auf 32 000 Millionen vermehrt hätte — also auf das Vierfache der von Frick angenommenen Höchstzahl den Berechnungen der zuerst angeführten Autoren ist nämlich viel zu wenig auf die bei dem heutigen Stande der Wissenschaft und Technik schon gegebene Möglichkeit Rücksicht genommen, dem gesamten Boden des Festlandes Erträge an Nahrungsmitteln abzugewinnen, die auf den ersten Blick phantastisch groß erscheinen.